

**Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERI  
SCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE  
NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZION  
ALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNA  
L SVIZZER.**



# **Kloster Einsiedeln**

**Pilgern seit 1000 Jahren**

**Unterlagen für Schulen**

16.09.2017–21.01.2018

[www.landmuseum.ch](http://www.landmuseum.ch)

# Landesmuseum Zürich.

## « Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren » 16.9.2017–21.1.2018

UNTERLAGEN FÜR SCHULEN | BILDUNG & VERMITTLUNG | LANDESMUSEUM ZÜRICH.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Das Kloster Einsiedeln ist einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Schweiz und internationales Pilgerziel. Tausende suchen jährlich das Kloster auf: Die Schwarze Madonna von Einsiedeln zieht viele Pilger an. Vermehrt wird die Schwarze Madonna auch von Menschen aufgesucht, die nicht der katholischen Kirche angehören, zum Beispiel von Hindus.

Die Benediktinerabtei blickt auf eine über 1000 Jahre alte Geschichte zurück. Alles begann mit Meinrad. Bis heute erinnert die Legende an den Benediktiner von der Insel Reichenau, der als Einsiedler im «Finstern Wald» hauste und den geistigen Boden für die Entwicklung dieses Ortes legte. Die Blütezeiten liegen im Mittelalter, in der Zeit des Barock und im 19. Jahrhundert. Zäsuren erfährt das Kloster während der Reformation und nach der Französischen Revolution. Mehrfach ist die Existenz der Abtei bedroht. Unterstützung erhielt die Abtei von Päpsten, Kaisern, Königen, europäischen Fürstentümern, eidgenössischen Orten und von Millionen Gläubigen. Als Pilger erwiesen sie dem Kloster ihre Reverenz mit Besuchen, Geschenken und Spenden.

Klöster sind mehr als religiöse Einrichtungen. Sie sind Orte der Bildung und haben auch eine wirtschaftliche und soziale Bedeutung. Unternehmen und Kloster sind in der Institution Kloster Einsiedeln unter einem Dach zu finden.

Die Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit mit dem Kloster Einsiedeln entstanden. Über 350 Exponate stammen aus der Abtei; viele verlassen die Klostermauern zum ersten Mal.

Für Schulklassen sind stufenspezifische Führungen vorbereitet. Unterlagen für Schulen mit Klassenmaterialien und ein Rätselblatt wurden für die selbstständige Erkundung der Ausstellung sowie zur Vor- und Nachbereitung konzipiert. Beides steht zum Download bereit: [www.nationalmuseum.ch/d/zuerich/schulen.php](http://www.nationalmuseum.ch/d/zuerich/schulen.php)

Informationen zur Ausstellung und zum Begleitprogramm sowie alle Angebote für Schulen finden Sie unter [www.nationalmuseum.ch/d/microsites/2017/Zuerich/Einsiedeln.php](http://www.nationalmuseum.ch/d/microsites/2017/Zuerich/Einsiedeln.php)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Landesmuseum Zürich.

Prisca Senn  
Leiterin Bildung & Vermittlung | Landesmuseum Zürich



Information und Anmeldung  
Mo–Fr 09.00–12.30 | 058 466 66 00  
[reservierungen@snm.admin.ch](mailto:reservierungen@snm.admin.ch)

# Inhalt

4	<b>Angebote für Schulen</b>	
6	<b>Einführung in die Ausstellung</b>	
7	<b>Ausstellungsplan</b>	
8	<b>Ausstellungsrundgang</b>	
14	<b>Didaktische Inputs für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht sowie für den Museumsbesuch</b>	
17	<b>Medienverzeichnis</b>	
	<b>Klassenmaterialien</b>	
19	<b>KM 1*</b>	BESONDERE ORTE
20	<b>KM 2**</b>	DER HEILIGE MEINRAD. EINE LEGENDE (Erzählvorlage / Lesetext)
22	<b>KM 3**</b>	KLOSTER-QUIZ
24	<b>KM 4**</b>	PILGERORT
25	<b>KM 5***</b>	«SCHWARZ BIN ICH, DOCH SCHÖN ...»
26	<b>KM 6***</b>	«DAS KLOSTER IST AUCH EIN KMU»
28	<b>KM 7**</b>	EIN ANDERES LEBEN – ABKEHR VON DER WELT?
29	<b>KM 8**</b>	GLÜCKSBRINGER. SCHUTZ, HEIL UND SEGEN
30	<b>KM 9*</b>	PÜNTELI / PÜNTELIVORLAGE
31	<b>KM 10**</b>	WUNDER
32	<b>KM 11**</b>	ACHT FRAGEN ZUR AUSSTELLUNG «DAS KLOSTER EINSIEDELN. PILGERN SEIT 1000 JAHREN»

# Impressum

«Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren»  
16.9.2017–21.1.2018

## UNTERLAGEN FÜR SCHULEN

### Konzept

Bildung & Vermittlung, Prisca Senn

### Texte

Christine Keller, Valérie Hashimoto, Prisca Senn

### Koordination

Roman Sterchi

### Lektorat

Ingrid Kunz Graf

### Gestaltung

Mirabella-Morganti: Daniela Mirabella, Rebecca Morganti

## AUSSTELLUNG

### Gesamtleitung

Andreas Spillmann

### Projektleitung

Christine Keller Lüthi

### Szenografie

Holzer & Kobler Architekten GmbH Zürich

### Wissenschaftliche Assistenz

Valérie Hashimoto

Alle Rechte vorbehalten.

© Schweizerisches Nationalmuseum

# Angebote für Schulen

Angebote für Schulklassen aus der Schweiz sind kostenlos. Auf Anmeldung.

## 1.–3. SCHULJAHR

### «Der heilige Meinrad und die Raben»

Um das Kloster Einsiedeln ranken sich viele alte Legenden und Geschichten. Sie machen diesen Ort zu einem ganz besonderen – ja gar zu einer heiligen Pilgerstätte. Zwei Raben waren von Anfang an dabei. Sie erzählen vom heiligen Meinrad und haben viel Erstaunliches zu berichten.

*Führung 1 h | kostenlos*

## 4.–6. SCHULJAHR

### «Das Kloster. Vom Mittelalter bis heute – eine Zeitreise»

Einsiedeln gilt als der bedeutendste Maria-Wallfahrtsort der Schweiz. Für viele Pilgerinnen und Pilger ist er eine wichtige Etappe auf dem berühmten Jakobsweg. Aber wie ist dieses Kloster entstanden? Warum fasziniert dieser Ort so viele Menschen? Wie haben die Menschen im Laufe der Jahrhunderte ihre Bitten und Dankbarkeit ausgedrückt? Und warum hat die berühmte Schwarze Madonna so viele Kleider? Der Rundgang zeigt vielfältige Aspekte rund um das Kloster Einsiedeln.

*Führung 1 h | kostenlos*

## SEKUNDARSTUFE I

### «Besondere Orte. Das Kloster Einsiedeln»

Klöster sind Orte mit besonderer Ausstrahlung. Einsiedeln ist einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Schweiz. Tausende Pilgerinnen und Pilger besuchen jährlich das Kloster. Warum fasziniert dieser Ort die unterschiedlichsten Menschen bis heute? Wie ist das Kloster entstanden? Welche Geschichten verbinden sich mit dem heiligen Meinrad und der Schwarzen Madonna? Klöster waren und sind jedoch noch mehr als religiöse Zentren, sie sind Orte der Kunst, Kultur, Bildung und Wissenschaft.

*Führung 1 h | kostenlos*

## SEKUNDARSTUFE II

### «Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren»

Klöster sind Orte mit besonderer Ausstrahlung. Einsiedeln ist einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Schweiz. Tausende Pilgerinnen und Pilger besuchen jährlich das Kloster. Warum fasziniert dieser Ort die unterschiedlichsten Menschen bis heute? Über ihre Aufgaben als religiöse Institution hinaus hatten und haben sie soziale, politische und wirtschaftliche Funktionen. Der Ausstellungsrundgang gewährt Einblicke in die Anfänge der Klostergeschichte und dokumentiert die Veränderungen bis in unsere Zeit.

*Führung 1 h | kostenlos*

## SEKUNDARSTUFE I UND II

### «Mirakel und Magie. Von Hoffnung und Wunderglaube»

Das Kloster Einsiedeln ist einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Schweiz. Warum fasziniert dieser Ort die unterschiedlichsten Menschen bis heute? Tausende pilgern jährlich an diesen Wallfahrtsort und schöpfen Hoffnung und besondere Kraft. Viele Objekte zeugen vom Glauben an Wunderwirkung und magische Geschehnisse. Nach einer Einführung in die Ausstellung erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen einen Beitrag. Diesen präsentieren und diskutieren sie im Rahmen eines gemeinsamen Rundgangs.

*Interaktive Führung 1.5 h | kostenlos*

## **ALLE STUFEN**

### **Selbstständiger Ausstellungsbesuch**

Der Besuch der Ausstellung mit einer Schulklasse ist nur auf Anmeldung möglich. Unterlagen für Schulen mit Klassenmaterialien sind für die selbstständige Erkundung der Ausstellung sowie zur Vor- und Nachbereitung konzipiert. Beides steht zum Download bereit: [www.nationalmuseum.ch/d/zuerich/schulen.php](http://www.nationalmuseum.ch/d/zuerich/schulen.php)

Für die SuS des 1.–6. Schuljahrs eignet sich auch das Rätselheft (RH) für die selbstständige Besichtigung. Es steht ebenfalls zum Download bereit. Das Rätselheft kann als Klassensatz beim Welcome Desk bezogen werden. Bitte bei der Terminreservation vorbestellen.

## **ALLE STUFEN**

### **Einführung für Lehrpersonen**

Führung durch die Ausstellung und Inputs zur Arbeit mit Schulklassen aller Stufen. Mit Christine Keller, Kuratorin der Ausstellung, und Prisca Senn, Leiterin Bildung & Vermittlung. Auf Anmeldung.

Mi 20.9.2017 | 17.00–18.30

### **Information & Anmeldung**

Mo–Fr 09.00–12.30 | T. 058 466 66 00 | [reservierungen@snm.admin.ch](mailto:reservierungen@snm.admin.ch)

# Einführung in die Ausstellung

## Kloster Einsiedeln Pilgern seit 1000 Jahren

Das Kloster Einsiedeln ist einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Schweiz und internationales Pilgerziel. Die Benediktinerabtei blickt auf eine über 1000 Jahre alte Geschichte zurück. Kloster und Wallfahrt erlebten Höhen und Tiefen. Die Blütezeiten liegen im Mittelalter, in der Barockzeit und im 19. Jahrhundert. Zäsuren erlebt das Kloster während der Reformation und nach der Französischen Revolution. Mehrfach ist die Existenz der Abtei bedroht.

Unterstützung erhielt das Kloster von Päpsten, Kaisern, Königen, europäischen Fürstenhäusern, eidgenössischen Orten und Millionen von Gläubigen. Als Pilger erwiesen letztere dem Kloster ihre Reverenz mit Besuchen, Geschenken und Spenden. Die Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit mit dem Kloster Einsiedeln entstanden. Über 350 Exponate stammen aus der Abtei; viele verlassen die Klostermauern zum ersten Mal.

### Prolog

1. Alles beginnt mit Meinrad
2. Klostergründung
3. Die Welt im Kloster
4. Ein Gnadenort
5. Barocke Frömmigkeit
6. Bruch und Neuanfang
7. Pilgern zur Madonna
8. Kleider und Schmuck für das Gnadenbild
9. Die Wallfahrt nach Einsiedeln
10. Hoffnung und Wunder
11. Pilger bringen Geld
12. Gönner, Wohltäter und Stiftungen

### MEDIENSTATIONEN

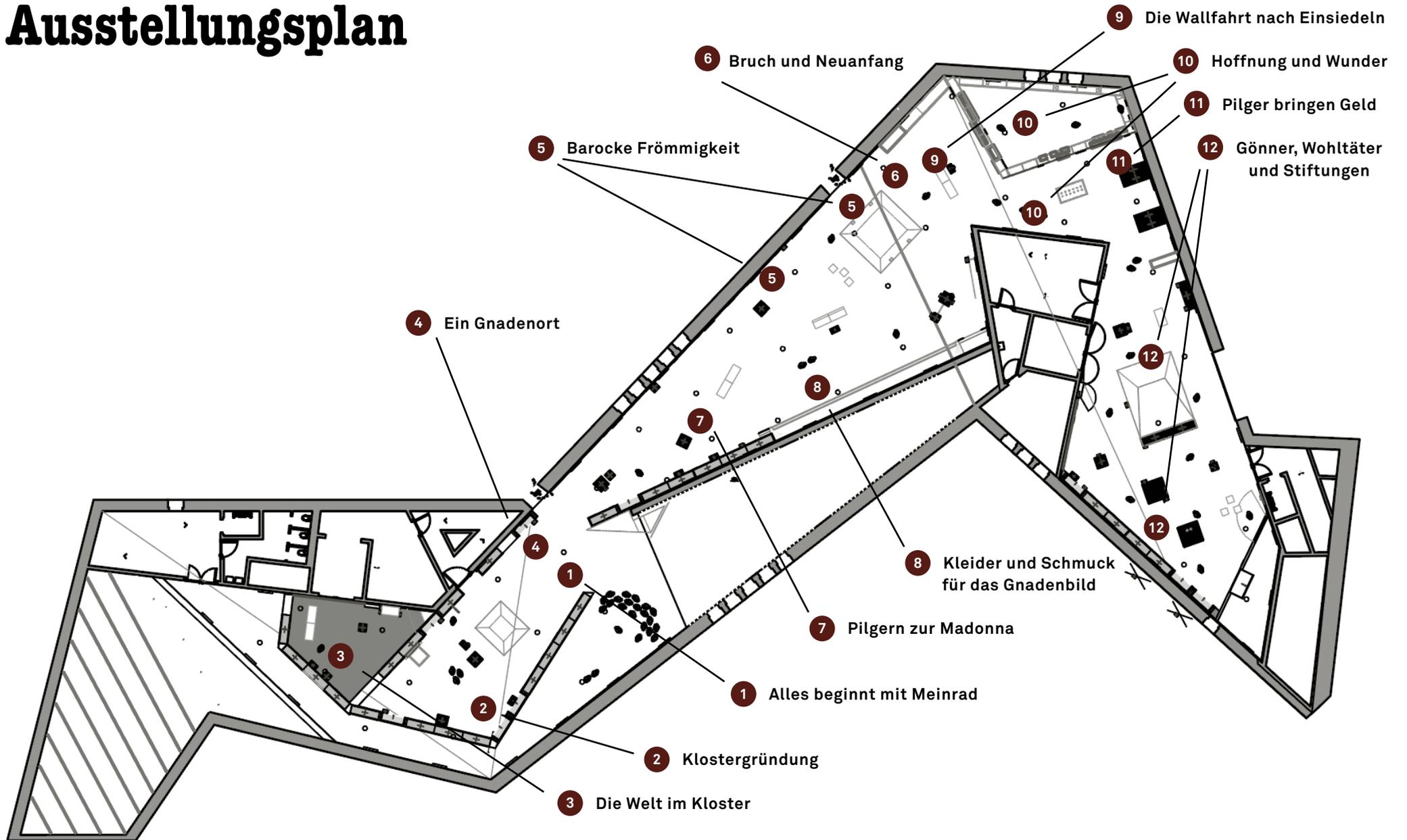
In der Ausstellung befinden sich zahlreiche Medienstationen, die einen vertieften Zugang zu ausgewählten Themenbereichen bieten. Diese eignen sich für den selbstständigen Besuch von Einzelpersonen oder die Betrachtung in kleinen Gruppen.

### BEGLEITPUBLIKATION ZUR AUSSTELLUNG

«Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren».  
Hg. vom Schweizerischen Nationalmuseum,  
Hatje Cantz Verlag, Berlin 2017.



# Ausstellungsplan



# Ausstellungsrundgang

## 1

### ALLES BEGINNT MIT MEINRAD

Die Anfänge Einsiedelns als Kloster und Pilgerziel liegen im 9. Jahrhundert und gehen auf den heiligen Meinrad zurück.

Geboren in der Zeit Karls des Grossen, lebt Meinrad im Benediktinerkloster auf der Insel Reichenau. Er war als Mönch auch Diakon und Priester sowie Schulleiter in einem kleinen Kloster am Zürichsee. 828 zieht er sich zunächst auf den Etzel im heutigen Kanton Schwyz zurück. Als Eremit sucht er die Einsamkeit, um sich ganz seinem Glauben widmen zu können. 835 begibt er sich tiefer in den «Finsteren Wald» hinein und lebt dort in seiner Klause bis zu seiner Ermordung am 21. Januar 861. Während 26 Jahren lebt der Benediktinermönch als Einsiedler im Waldgebiet auf den Höhen südlich des Zürichsees. An einer Wasserquelle errichtet er eine Einsiedelei und eine Kapelle. Zu seinen ständigen Begleitern gehören zwei zahme Raben. 861 soll er von zwei Räufern ermordet worden sein. Nach seinem gewaltsamen Tod lebt der Ort als Einsiedelei weiter. An der Stätte seines Wirkens wird 934 das erste Kloster gebaut.

Mönche bringen Meinrads Leiche ins Kloster auf die Reichenau zurück. Bald nach seinem Tod beginnt die Verehrung Meinrads. Es erscheint eine erste Vita, und bald ranken sich die ersten Legenden rund um seine Person, die auch von Wundern berichten. Anlässlich seiner Heiligsprechung 1039 werden seine Gebeine von der Insel Reichenau nach Einsiedeln zurückgeführt. Für die Klostergemeinschaft gilt Meinrad bis heute als zentrale geistliche Vaterfigur, für die Pilger ist er eher in Vergessenheit geraten.



Meinrad im finsteren Wald, Gouache auf Pergament, um 1588, Kloster Einsiedeln, Stiftsarchiv.

## 2

### KLOSTERGRÜNDUNG

Nach Meinrads Tod leben mehr und mehr Eremiten nach seinem Vorbild im «Finsteren Wald». Zu ihnen gehört auch der adlige Benno. Gemäss einer Legende richtet er 906 die Klause Meinrads wieder her. Auf ihn folgt Eberhard. Dieser führt die Einsiedler zur ersten Klostergemeinschaft zusammen, lässt eine Kirche und ein Kloster erbauen und wird 934 erster Abt. Die Klostergründung fördern der schwäbische Herzog Hermann I. und massgeblich seine Frau Reginlindis, Laienäbtissin des Frauenklosters Felix und Regula in Zürich. Schon früh baut das Kloster ein bedeutendes Netzwerk auf. Die erste Blütezeit verdankt die Abtei den ottonischen Königen und Kaisern, zu deren Herrschaftsgebiet Einsiedeln im 10. Jahrhundert gehört. Kaiser Otto I. (912–973) und seine Gemahlin Adelheid mehren mit Stiftungen von Ländereien Reichtum und Ansehen des Klosters. Dank ihnen entwickelt sich das Adelskloster im 10. und 11. Jahrhundert zu einem führenden monastischen Zentrum.

## 3

### DIE WELT IM KLOSTER

Klöster sind Orte für geistliche Gemeinschaften von Männern und Frauen, Stätten des Gebets, der Arbeit, Bildung und Kunst. Im Mittelalter spielen sie wirtschaftlich und sozial eine bedeutende Rolle und haben eine Vorbildfunktion. Die Klöster nehmen sich der Armenfürsorge an, richten aber auch Herbergen und Spitäler ein. Bis zur Reformation im 16. Jahrhundert treten noch vorwiegend Adlige ins Kloster ein.

Das Kloster Einsiedeln verfügt über Grundbesitz und Herrschaftsrechte, bewirtschaftet Wald- und Landgebiete, die

regelmässige Einnahmen garantieren. Als Wallfahrtsort generiert es Einkünfte durch die Pilger und ihre Spenden.

Der Ordensgründer Benedikt von Nursia schrieb im 6. Jahrhundert in seinem Kloster auf dem Monte Cassino die *Regula Benedicti*. Zum Leitmotiv gehören ein geregelter Tagesablauf mit Beten und Arbeiten. Die Klöster sind Selbstversorger mit Handwerks- und Landwirtschaftsbetrieben. Der Legende nach hat Meinrad eine *Benediktsregel* nach Einsiedeln gebracht. Der erste Abt Eberhard gründet das Kloster als Benediktinerabtei.

Kunst und Musik werden im Kloster seit dem Mittelalter gefördert. Im 10. Jahrhundert besitzt das Kloster ein Skriptorium, wo die Mönche Bücher anfertigen, diese bebildern und Kopien von Schriften erstellen. Unter den Mönchen finden sich auch Komponisten mit internationaler Ausstrahlung. Grosse Bedeutung kommt den Pferden zu, die das Kloster seit seiner Gründung besitzt. Unter Abt Konrad setzt ab 1503 eine Blütezeit der Pferdezucht ein. Die «Cavalli della Madonna» werden bis nach Italien verkauft.

948 wird die erste Klosterkirche zu Ehren der Muttergottes und des heiligen Mauritius geweiht. Die Kapelle Meinrads an der Stätte seiner ersten Zelle steht weiterhin im Hof vor der Kirche den Pilgern zur Verfügung. Wallfahrtsbetrieb und Kloster sind unabhängig. Die Pilger bringen eigene Priester mit. Erst 1226 wird die Kapelle in das Kirchenschiff integriert. Pilgerbetrieb einerseits und Mönchtum andererseits bedingen, dass die Kirche räumlich unterteilt wird. Das obere Münster mit dem Chor ist den Mönchen vorbehalten, die untere Kirche mit der Kapelle steht den Pilgern offen.

Als Grundherr besitzt das Kloster Einsiedeln Gebiete innerhalb und ausserhalb der heutigen Schweiz. Im frühen 12. Jahrhundert beginnt ein langjähriger Streit zwischen

dem Kloster und den Schwyzern um die Landnutzung und die Gebietsgrenzen, die Marchen. Der Marchenstreit eskaliert 1314 vollends anlässlich des Überfalls der Schwyzer und der Plünderung des Klosters. Erst 1350 erfolgt ein Friedensschluss. 1394 übernimmt Schwyz von den Habsburgern die Schutzherrschaft über das Kloster.

#### 4 EIN GNADENORT

Durch wundersame Geschehnisse wird eine Stätte zu einem Gnadenort. Dort schöpfen die Menschen Hoffnung und besondere Kraft. Zum Gnadenort wird Einsiedeln dank der Engelweihe am 14. September 948. Engel verkünden, Christus habe in der Nacht die neu errichtete Kapelle am Ort der Klausur Meinrads geweiht. Die geplante Weihe durch den Konstanzer Bischof wird hinfällig. Das göttliche Wunder erhebt die Kapelle in den Stand einer Gnadenkapelle.

Die im 12. Jahrhundert verkündete Botschaft der Engelweihe führt zu einem Ansturm von Pilgern. Bis heute ist die Gnadenkapelle Ziel der Pilger und Herz der Klosterkirche. Die göttliche Weihe am 14. September 948 wird um die Mitte des 12. Jahrhunderts mit einem Schreiben von Papst Leo VIII. publik gemacht. Die päpstliche Urkunde erweist sich jedoch als Fälschung. 1464 wird sie dennoch anerkannt. Die Botschaft der Engelweihe dient der Absicht, dem Ort Einsiedeln eine besondere Bedeutung als Pilgerort zu verleihen. Bis heute ist die Engelweihe für das Kloster und seine Geschichte, den Ort und die Pilger zentral. Seit 1729 findet die Feier jährlich am 14. September statt.

Bereits Meinrad hatte erste Pilger angezogen, vermehrt kommen sie seit dem 12. Jahrhundert. Verehrt wird vorerst noch die Meinradskapelle. Ab dem 13. Jahrhundert tritt die Marienverehrung in den Vordergrund; jetzt steht eine Marienfigur auf dem Altar in der Kapelle. Es folgen grössere Pilgerzüge und organisierte Pilger-Schiffahrten. Im 15. Jahrhundert gehört Einsiedeln zu den grössten Wallfahrtsstätten der

abendländischen Christenheit. 1466 pilgern 130 000 Gläubige zur Marienfigur in der Gnadenkapelle.



Die Engelweihe der Gnadenkapelle. Illustration im Guttäterbuch von 1588. Kloster Einsiedeln, Stiftsarchiv.

Einsiedeln liegt mitten auf der grossen Pilgerroute nach Rom, Jerusalem und Santiago de Compostela. Seit dem 4. Jahrhundert gehören diese drei Orte mit den Wirkungs-orten Christi und den Gräbern der Apostel zu den Hauptzielen christlicher Pilger. Pilgern ist im Mittelalter ein willkommener Anlass, um zu reisen, es bietet Abenteuer und Abwechslung. In der Frühzeit sind hauptsächlich Adlige und Vermögende unterwegs. Heute wird das Pilgern auf dem Jakobsweg wiederentdeckt – für die einen als Glaubensbekenntnis, für die anderen als persönliche Auszeit.

Ziel einer Pilgerreise und Wallfahrt ist insbesondere der Erwerb von Ablässen. Diese gewähren einen Nachlass der Sündenschuld und in der Folge eine kürzere Leidenszeit im Fegefeuer. Als Gegenleistung werden die Gläubigen zum Beichten, zum Beten von Rosenkränzen oder zu Geldspenden für den Kirchenbau aufgefordert.

Am Vorabend der Reformation erlebt das Wallfahren zum Kloster Einsiedeln seinen Höhenpunkt. Das monastische Leben jedoch ist an einem Tiefpunkt angelangt. 1513 zählt das Kloster noch zwei Kleriker. Die Reformatoren üben harsche Kritik an der Heiligenverehrung, der Wallfahrt und dem Ablasswesen. Luther verurteilt Wallfahrten als Gelegenheiten zur Geldverschwendung, zur Unkeuschheit und Trunksucht. Dank der Unterstützung durch die Schwyzer kann das Kloster eine Schliessung durch die Reformatoren abwenden.

## 5

### BAROCKE FRÖMMIGKEIT

Die Reformation teilt die Gläubigen in Katholiken, die dem alten Glauben treu bleiben, und in Protestanten, die den neuen Glauben annehmen. Der kirchliche Umsturz seit 1517 führt europaweit zum Untergang unzähliger Benediktinerklöster. Einsiedeln überlebt als Kloster die Glaubensspaltung.

Die katholische Konfessionalisierung festigt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts den alten Glauben und trägt ihre neu gewonnene Stellung durch prachtvolle barocke Bauten nach aussen. Einsiedeln baut eine imposante Klosteranlage und wird zum Schauplatz katholischer Frömmigkeit.

Das Konzil von Trient (1545–1563) stösst in wichtigen Bereichen katholische Reformen an. Heiligenverehrung und das Pilgern werden wieder gestärkt. 1602 schliessen sich die Klöster zur Schweizerischen Benediktinerkongregation zusammen. Diese führt Reformen durch und bereitet im 17. Jahrhundert der prachtvollen Entfaltung der Benediktinerklöster in der Schweiz den Weg. Das Kloster Einsiedeln bricht mit der Adelstradition und nimmt Männer aus allen Ständen auf. Die Anzahl der Mönche nimmt stark zu.

Innere Erneuerungen und die neu aufblühende Wallfahrt erfordern eine Neugestaltung der Klostergebäude und des Vorplatzes nach dem damaligen Zeitgeschmack. Erste Umbauten finden ab 1674 statt. Den Auftrag für die grosse Erneuerung im Barockstil erteilt das Kloster 1703 dem Klosterbruder und Vorarlberger Architekten Caspar Moosbrugger. Die Weihe der neuen Klosterkirche erfolgt 1735. Die Gesamtanlage steht bis heute unverändert und gilt als zentrales Bauwerk der barocken Architektur in der Schweiz.



Gemälde Klosterplatz, Kloster mit Klosterplatz, um 1840/50, Öl auf Holz, Kloster Einsiedeln, Kunstsammlung. Foto: Donat Stuppan, Schweizerisches Nationalmuseum

## 6

### BRUCH UND NEUANFANG

Die Französische Revolution von 1789 und die Helvetische Republik 1798 werden zu den grössten Zäsuren in der Geschichte des Klosters. Napoleon verbietet das Wallfahren und verbreitet die neuen Ideen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit in ganz Europa. Die Helvetische Republik löst im Zug der Säkularisierung Klöster auf und übergibt deren Besitz dem Staat.

1798 überfallen und plündern französische Truppen das Kloster. In der Folge wird es zum ersten Mal in seiner Geschichte geschlossen. Dessen ungeachtet lebt der Ort als Pilgerziel weiter.

Im Mai 1798 rücken französische Truppen nach Einsiedeln vor. 6000 Soldaten wüten und plündern im Kloster während 14 Tagen. Wertgegenstände werden geraubt, Kupferstiche und Bücher eingestampft und die schönsten Pferde verschenkt. Die Soldaten zerschlugen Mobiliar sowie Inneneinrichtungen und beerdigten Reliquien auf dem Friedhof. Schliesslich wird auch die Gnadenkapelle Stein für Stein abgetragen. Ein Teil wird eingelagert, ein Teil als Baumaterial verbraucht.

Rechtzeitig vor dem Überfall fliehen die Mönche mit dem Gnadenbild. Dieses gelangt über mehrere Stationen nach Bludenz ins Kloster St. Peter im Vorarlberg. 1799 geht die Reise weiter in die Abtei St. Gerold im Vorarlberg. Die Benediktinerabtei ist im Besitz des Klosters Einsiedeln und Zufluchtsort für die Mönche. Nach weiteren Etappen erwägt man 1803 eine Rückkehr. Am 29. September erfolgt die feierliche Rückführung des Gnadenbilds nach Einsiedeln.

1799 kehren einige Mitglieder des Konvents vorübergehend nach Einsiedeln zurück. An der Stätte der abgebrochenen Gnadenkapelle ist ein provisorischer Altar aufgebaut worden. 1802 finden sich der Abt und der stark dezimierte Konvent wieder ein, und 1803 ist auch das Gnadenbild erneut vor Ort. Der Aufbau der Kapelle mit den noch vorhandenen Bausteinen beginnt 1816. Am Tag der Engelweihe am 14. September wird 1817 die Gnadenkapelle eröffnet.

## 7 PILGERN ZUR MADONNA

Hauptziel der Pilger ist das Gnadenbild in der Gnadenkapelle – die mit einem Umhang bekleidete Marienfigur mit dem Jesuskind. Gnadenbilder sind plastische respektive gemalte Marien- oder Heiligenfiguren, denen Wundertaten zugeschrieben werden und an die Gläubige ihre Bitten richten.

Die Verehrung einer Marienstatue in Einsiedeln geht auf das 12. Jahrhundert zurück. Spätestens seit dem 16. Jahrhundert wird die Skulptur der Muttergottes mit einem textilen Umhang bekleidet, und spätestens seit dem frühen 19. Jahrhundert gilt sie als Schwarze Madonna.

948 wird die erste Klosterkirche zu Ehren der Muttergottes und des heiligen Mauritius geweiht. Das Kloster Reichenau, aus dem Meinrad kam, war im 9. und 10. Jahrhundert ein Zentrum der Marienverehrung. Auch die Gründer des Klosters fördern die Marienverehrung in

Einsiedeln. Die Gnadenkapelle wechselt ab etwa 1250 von einer dem Heiland geweihten Kapelle zu einer Marienkapelle.

Maria wird seit dem Konzil von Ephesos 431 als Muttergottes anerkannt und wird neben Christus zum Hauptthema in der sakralen Kunst. Ab dem 14. Jahrhundert verbreitet sich die Marienverehrung, in deren Mittelpunkt die Bitte um Schutz und Hilfe in der Not sowie das tief religiöse Nachempfinden ihrer Freuden und Schmerzen um Jesus stehen. Zeichen dieser Verehrung sind die Marienwallfahrten. In barocker Zeit erlebt die Marienverehrung eine neue Dimension.



Gnadenbild im Koreakleid, Kloster Einsiedeln. Foto: P. Bruno Greis

Bereits im Mittelalter wird das Gnadenbild kopiert. So dürfen etwa 1484 die Dominikanerinnen des Klosters St. Katharina in St. Gallen nicht mehr nach Einsiedeln pilgern. Eine gesegnete Kopie erlaubt ihnen die Verehrung

der Einsiedler Muttergottes innerhalb der eigenen Klostermauern. Auch Pilger dürfen für den privaten Gebrauch eine Kopie der Einsiedler Madonna in Auftrag geben. Diese Nachbildungen sind von einem Priester geweihte Figuren. Vielfach dienen sie auch als ein Geschenk des Abts.

Schwarze Madonnen gelten als Phänomen und geniessen besondere Verehrung. Über die wahre Bedeutung der Schwarzen Madonnen in der abendländischen Christenheit wird heute noch spekuliert. Das Gnadenbild von Einsiedeln gilt erst seit seiner Rückkehr aus dem Exil nach dem Franzoseneinfall 1803 als Schwarze Madonna. Davon wird die schwarze Farbe der Madonna nicht explizit erwähnt.

## 8 KLEIDER UND SCHMUCK FÜR DAS GNADENBILD

Die Einsiedler Madonna wird regelmässig mit Schenkungen geehrt. Seit dem Mittelalter übergeben Gläubige jeglicher Herkunft dem Gnadenbild Kleider und Schmuck; manche spenden Stoffe oder Hochzeitskleider, die zu Gewändern verarbeitet werden, andere nähen die Kleider gleich selbst. Die Schenkungen gehören zu den guten Werken, mit denen Gläubige etwas für ihr Seelenheil tun. Mit diesen Gewändern vermeinen die Gläubigen, einem Gnadenbild besonders nahe zu sein.

Seit dem 14. Jahrhundert ist die Tradition der Bekleidung von Heiligenfiguren verbürgt. Die Figur der Einsiedler Madonna war von Anfang an zum Bekleiden gedacht. Das Fehlen eines Mantels über dem gemalten Untergewand lässt diesen Schluss zu. Seit 1577 sind die Kleider urkundlich belegt. Der älteste noch erhaltene Behang stammt von 1685. Von den einst 150 Kleidern sind nur noch wenige erhalten. Heute besitzt die Einsiedler Madonna 35 Kleider, und der Bestand wächst stetig.

Bis zu 20-mal pro Jahr findet in Einsiedeln ein Kleiderwechsel statt. Die Farbe der Kleidung orientiert sich am Kirchenfest im liturgischen Kalender. Die Hauptfarben sind Rot, Blau, Violett und Weiss. Rot ist die Farbe für Pfingsten, für die Märtyrerfeste wie Karfreitag oder für den Todestag Meinrads. Ein weisses Kleid trägt die Gnadenbildfigur zu Weihnachten und Ostern. Violett gehört in die Fasten- und Adventszeit. Blau wird als Farbe der Himmelskönigin für die Marienfeste gewählt. Im 18. Jahrhundert lässt Abt Nikolaus II. Imfeld (Abt 1734–1773) in Mailand einen mehrteiligen Ornat aus Gold besticktem Stoff für das Pfingstfest herstellen. Zu diesem Ensemble gehören Kleider für die Priester und Messdiener, ein Behang für den Hochaltar sowie die Bekleidung für die Gnadenbildfigur: alle im selben Stoff gekleidet. Pfingsten gehört zu den wichtigsten Ereignissen im Wallfahrtsjahr. Gegenwärtig findet an diesem Tag jeweils die grosse Portugiesenwallfahrt mit gegen 12 000 Pilgern statt.

## 9 DIE WALLFAHRT NACH EINSIEDELN

Nach dem Wiederaufbau der Gnadenkapelle erlebt die Wallfahrt im 19. Jahrhundert eine neue Blüte. Zuerst nur zu Fuss oder per Kutsche ist das Kloster ab 1877 mit der Eisenbahn erreichbar. Das Kloster hat die Bahnlinie mitfinanziert, um den Zugang ins Hochtal zu vereinfachen und die moderne Massenwallfahrt zu fördern. Das Kloster hat stets die Wallfahrt propagiert, die Organisation der Pilgerfahrten bleibt jedoch vom Klosterbetrieb unabhängig. Erst 1934 richtet das Kloster ein entsprechendes Büro ein und übernimmt die Wallfahrtsorganisation.

Seit dem Spätmittelalter kennt Einsiedeln neben Einzelpilgern auch die Massenwallfahrten: zuerst die von politischen und kirchlichen Autoritäten angeführten Standeswallfahrten, später die Pilgerzüge. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts setzt eine neue Welle der Frömmigkeit

ein. Das Wallfahren entwickelt sich zu einem gesellschaftlichen Anlass mit Prozessionen, Feuerwerken und dem Engelweih-Theater auf dem Klosterplatz. Seit dem 14. Jahrhundert verordnen auch Städte und Orte obligatorische Bittgänge nach Einsiedeln, sogenannte Kreuzgänge. Nicht nur die Regierungsmitglieder, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger sollen teilnehmen. Eine Standeswallfahrt zählt gegen 1000 Personen. Ausserordentliche Bittgänge werden bei Viehseuchen, andauernder schlechter Witterung, Krieg oder der Pest einberufen. Nach dem Gottesdienst stiftet der Stand eine Kerze zum Schutz des Vaterlands.

## 10 HOFFNUNG UND WUNDER

Die Anziehungskraft Einsiedelns beruht seit dem Mittelalter auf seinem bedeutenden Ruf als heiliger Ort. Im Mittelalter stehen Meinrad und die Engelweihe im Mittelpunkt. Ab dem 17. Jahrhundert werden dem Gnadenbild zunehmend Wundertaten zugeschrieben.

In schweren Zeiten setzen manche ihre letzte Hoffnung in eine Wallfahrt. Sie pilgern nach Einsiedeln, damit ihre Bitten erhört werden oder um für eine erfahrene Gnade zu danken. Hierzu überreichen sie Votivgaben in Form des geheilten Körperteils oder Bilder mit der Darstellung des erlebten Wunders.

Ist ein Wunder geschehen, wenden sich die Pilger an einen klösterlichen Juristen, der als Beglaubigung ein Mirakelprotokoll verfasst. Manche bringen Zeugen oder Gegenstände mit, um glaubwürdiger zu wirken. Die sachlichen Protokolle werden ab dem 17. Jahrhundert von Chronisten zu Erzählungen ausgeschmückt und in verschiedenen Sprachen publiziert. Das älteste Mirakelbuch von 1619 enthält 93 Wunderberichte zwischen 1338 und 1618.

Mit Votivgaben bedanken sich Gläubige für erlebte Wunder oder erhörte Gebete. Gegenstände oder Gemälde werden im Bereich der Gnadenkapelle abgelegt: gemalte Ta-

felnen oder aus Wachs oder Metall gefertigte Augen, Ohren, Beine, Tiere und Kinder. Mirakelberichte und Votivgaben widerspiegeln die Leiden und Nöte der Menschen seit dem Mittelalter. Wiederkehrende Votationsanlässe sind Kinderwunsch, Liebe, seelische und körperliche Krankheiten, Unfälle, Naturkatastrophen, Seuchen oder Krieg. Gemalte Votivtafeln halten in einer einfachen Bildsprache das Geschehene fest. Oft zeigt die Darstellung die Notsituation oder betende Bittsteller in einem vorgegebenen Schema. Im Bereich des gemalten Himmels ist das angerufene



Votivtafel, Öl auf Leinwand, 1861, Kloster Einsiedeln, Kunstsammlung. Foto: Donat Stuppan, Schweizerisches Nationalmuseum

Gnadenbild dargestellt. Beigefügte Texte schildern die Not und bekunden den Dank für das vollbrachte Wunder. Je mehr Motivtafeln ein Wallfahrtsort zur Schau stellt, desto grösser wird dessen Bedeutung als Ort der Wunder.

## 11

### PILGER BRINGEN GELD

Pilger sind die ersten Souvenirkäufer und Pilgerherbergen die ersten Hotels der Welt. Das Kloster betreibt im Mittelalter einen regen Handel mit Gegenständen christlicher Andacht und dem Ablass. Pilger übernachten und verpflegen sich nicht nur, sondern kaufen als Zeugnis einer vollbrachten Wallfahrt auch heilige Figuren, Kreuze, Rosenkränze und Andenken. Auch die zahlreichen Opfergaben lassen eine vielschichtige Pilgerökonomie entstehen, die für das Kloster und den Ort Einsiedeln Prestige und Wohlstand bedeutet.

Seit dem 13. Jahrhundert hat das Kloster Einsiedeln den Vorrang in Sachen Produktion und Verkauf sämtlicher Wallfahrtsdevotionalien. In klostereigenen Werkstätten werden Bücher, Rosenkränze, Kerzenbänke, Wachsbilder, Schabmadonnen, Pilgerzeichen und Kupferstiche hergestellt und an die Pilger und Wallfahrer verkauft. 1451 wird dieses Recht urkundlich verbrieft. Medaillen, Kreuze und andere Metallwaren dürfen bis 1798 nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Stifts geprägt werden.

Einsiedler Krämern wird vorgeschrieben, welche Artikel sie verkaufen dürfen. Externe Händler mieten von den Mönchen in der zwischen 1298 und 1314 errichteten Kramgasse auf dem Klosterplatz ihre Läden. Im Verlauf des Spätmittelalters kommen Privatgeschäfte hinzu. Im Dorf haben sich früh Handwerksbetriebe und Heimarbeiterinnen an der Produktion von Pilgerandenken und Devotionalien beteiligt. Devotionalien sind der privaten Andacht dienende Gegenstände, die an einem Wallfahrtsort gesegnet werden. Dazu gehören auch Gegenstände, welche die Gläubigen auf sich

tragen oder gar einnehmen. Berühmt sind die Einsiedler Schabmadonnen, deren Produktion bis 1789 dem Kloster vorbehalten blieb. In den Mirakelbüchern häufen sich Berichte von Heilungen nach der Einnahme von abgeschabtem Pulver bei Krankheit oder Erblinden.

Organisierte Wallfahrten und individuelle Pilgerreisen bringen seit dem 19. Jahrhundert Millionen Gläubige nach Einsiedeln. Entsprechend vergrössert sich das Angebot an religiösen Andenken, die zu einer Wallfahrt gehören. Sind es anfänglich sorgfältig produzierte Andachtsbilder, Hausaltäre oder Gnadenbildfiguren, verdrängt die Massenproduktion allmählich die handgefertigten Andenken.

## 12

### GÖNNER, WOHLTÄTER, STIFTER

Das Kloster wird seit seiner Gründung von Gönnern mit Schenkungen aller Art bedacht. Teils sind es Gaben in Zusammenhang mit einer Wallfahrt, teils Spenden zur Förderung des Klosters. Den Stiftern wird als Dank ewiges Gedenken und Seelenheil versprochen; so tragen Gönner – aus allen gesellschaftlichen Schichten stammend – zum Reichtum des Klosters und zu dessen Bedeutung als Wallfahrtsort bei.

Bis heute empfängt das Kloster Sachstiftungen respektive Gelder von Einzelpersonen oder Institutionen in Zusammenhang mit einer Wallfahrt.

Das Guttäterbuch ist ein Sponsorenbuch sondergleichen. Als 1577 durch einen Klosterbrand wertvolle Aufzeichnungen und Teile des Klosterschatzes verloren gehen, beginnt Abt Ulrich Wittwiler 1588 mit dem Buch der Stifter und Guttäter. Die Handschrift beinhaltet 1137 Einträge zu Stiftern und Schenkungen ans Kloster. Die erste Stiftung datiert auf das Jahr 946, der letzte Eintrag stammt von 1785. In der Vorrede des Buchs wird als Dank den Guttätern ewiges Gedenken und das Seelenheil versprochen.

Die ersten grossen Wohltäter von Einsiedeln sind im 10. und 11. Jahrhundert der schwäbische Herzog Hermann und die Äbtissin Reginlindis sowie der König und spätere Kaiser Otto I. Mit Schenkungen von Gütern und Ländereien schaffen sie die materielle Grundlage für das Kloster. In der Folge beteiligen sich auch Päpste, Kaiser und Königinnen, Fürstenhäuser, aber auch Städte, geistliche Würdenträger sowie zahlreiche unbekannte Personen finanziell am Aufbau des Wallfahrtsorts.

# Didaktische Inputs für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht sowie für den Museumsbesuch

Für die Vor- und Nachbereitung sowie den selbstständigen Ausstellungsbesuch empfehlen wir die Klassenmaterialien (KM) aus den Unterlagen für Schulen.

Die **KM** sind mit \* einfach / \*\* mittel / \*\*\* anspruchsvoll gekennzeichnet. Die Aufträge mit sehr offenen Fragestellungen eignen sich für verschiedene Stufen, auch wenn sie mit \* einfach bezeichnet sind.

Für das 3.–6. Schuljahr eignet sich auch das Rätselheft (RH).

Dieses kann als Klassensatz beim Welcome Desk bezogen werden. Bitte bei der Terminreservation vorbestellen.

Alles steht zum Download bereit unter [www.nationalmuseum.ch/d/zuerich/schulen.php](http://www.nationalmuseum.ch/d/zuerich/schulen.php)

## 1.–3. SCHULJAHR

*Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs*

Vorschläge und mögliche Themenschwerpunkte

- Besondere Orte (**KM 1 \*\*** BESONDERE ORTE)
- Feste (Bezug zur Engelweihe)
- Tiere (Bezug zu den Raben der Meinradslegende)
- Maria
- Wunder

*Im Museum*

Führung «Der heilige Meinrad und die Raben» | Dauer 1 h | kostenlos

Selbstständiger Ausstellungsbesuch mit Aufgaben aus dem Rätselheft (vgl. oben).

*Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs*

- Die Legende des hl. Meinrad nochmals erzählen. Über Schwieriges und Trauriges in Geschichten philosophieren (**KM 2 \*\*** DER HEILIGE MEINRAD. EINE LEGENDE als Erzählvorlage).
- Weitere Legenden kennenlernen aus verschiedenen Religionen / Kulturen.
- Legenden gestalterisch umsetzen / darstellen (bspw. zeichnen, erzählen, als Schattenspiel darstellen).
- Thema Glücksbringer (**KM 9 \*PÜNTELI / PÜNTELIVORLAGE**).
- Einen besonderen Ort in der näheren Umgebung besuchen (in der Natur, im Dorf oder in der Stadt) (**KM 1 \*** BESONDERE ORTE).
- Die Geschichte «Jakob der Gaukler». Ein Bilderbuch nach einer französischen Legende aus dem 13. Jahrhundert, neu erzählt von Max Bolliger, mit Bildern von Stepán Zavrel (siehe Medienverzeichnis).
- Lichterfeste (Bezug zur Engelweihe in Einsiedeln am 13./14. September).

*Hinweise auf Lehrmittel und Unterlagen für Schulen (detaillierte Angaben siehe im Medienverzeichnis / in den Unterrichtsmaterialien)*

- Blickpunkt. Religion und Kultur. Unterstufe (Buch für SuS): «Was ist das» (S. 7f.), «Feste» (S. 55f.), «Tiere» (S. 109f.).
- Umgang mit Heiligen. Materialsammlung für den Unterricht. Unterlagen für Schulen zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich 2007 (zahlreiche Heiligenlegenden, Input zu Maria).
- Animalì. Unterlagen für Schulen zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich 2014.

#### 4.–6. SCHULJAHR

##### *Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs*

Vorschläge und mögliche Themenschwerpunkte

- Quiz (**KM 3 \*\* KLOSTER-QUIZ**)
- Besondere Orte / Pilgerorte (**KM 1 \* BESONDERE ORTE**)
- Leben im Mittelalter / Kloster
- Legenden
- Maria

##### *Im Museum*

Führung «Das Kloster. Vom Mittelalter bis heute – eine Zeitreise» | Dauer 1 h | kostenlos  
Selbstständiger Ausstellungsbesuch mit dem Rätselheft (vgl. oben).

##### *Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs*

- Einen besonderen Ort in der näheren Umgebung besuchen (in der Natur, im Dorf oder in der Stadt) (**KM 1 \* BESONDERE ORTE**).
- Pilgerorte (**KM 4 \*\* PILGERORT**); einen Pilgerort besuchen.
- Ein Kloster besichtigen (bspw. Kloster Einsiedeln, Kloster Münstair, Kloster St. Gallen, Museum Kloster Ittingen, Kloster St-Maurice), vgl. Links im Medienverzeichnis.
- Die Legende des hl. Meinrad nochmals lesen oder erzählen. Über Schwieriges und Trauriges in Geschichten philosophieren (**KM 2 \*\* DER HEILIGE MEINRAD. EINE LEGENDE**).
- Weitere Legenden kennenlernen aus verschiedenen Religionen / Kulturen; Legenden gestalterisch umsetzen / darstellen (bspw. zeichnen, erzählen, als Schatten-spiel darstellen).
- Wunder (**KM 10 \*\* WUNDER**).
- Glücksbringer (**KM 8 \*\* GLÜCKSBRINGER. SCHUTZ, HEIL UND SEGEN / KM 9 \* PÜNTELI / PÜNTELIVORLAGE**).
- Schreiben und Schrift: Schreibwerkstatt

*Hinweise auf Lehrmittel (detaillierte Angaben siehe im Medienverzeichnis / in den Unterrichtsmaterialien)*

- Blickpunkt. Religion und Kultur. Mittelstufe (Buch für SuS): «Wallfahrtsorte» (S. 78f.), «Pilgerorte» (S. 80f.), «Schon gehört von Maria» (S. 84f.), «Einsiedeln» (S. 86f.), «Schreiben und Schrift» (S. 40f.).
- Umgang mit Heiligen. Materialsammlung für den Unterricht. Unterlagen für Schulen zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich 2007 (zahlreiche Heiligenlegenden, Input zu Maria).

- Spuren – Horizonte. Mensch – Raum – Zeit – Gesellschaft. Themenheft ab 5. Schuljahr: «Leben im Spätmittelalter (S. 50f., diverse Themen in diesem Kapitel).

#### SEKUNDARSTUFE I / II

##### *Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs*

Vorschläge und mögliche Themenschwerpunkte

- Besondere Orte / Pilgerorte (**KM 1 \* BESONDERE ORTE**)
- Quiz (**KM 3 \*\* KLOSTER-QUIZ**)
- Mittelalter / Kloster
- Klöster in den verschiedenen Religionen
- Lebensgemeinschaften / alternative Lebensmodelle

##### *Im Museum*

Führung «Besondere Orte. Das Kloster Einsiedeln» | Dauer 1 h | kostenlos

Führung «Mirakel und Magie. Von Hoffnung und Wunderglaube» | Dauer 1.5 h | kostenlos

##### *Selbstständiger Ausstellungsbesuch*

**KM 11 \*\* ACHT FRAGEN ZUR AUSSTELLUNG «DAS KLOSTER EINSIEDELN. PILGERN SEIT 1000 JAHREN».**

##### *Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs*

- Einen besonderen Ort in der näheren Umgebung besuchen (in der Natur, im Dorf oder in der Stadt) (**KM 1 \* BESONDERE ORTE**).
- Pilgerorte (**KM 4 \*\* PILGERORT**); einen Pilgerort besuchen.
- Die Bedeutung der Schwarzen Madonna in Einsiedeln bspw. für Hindus (**KM 5 \*\*\* SCHWARZ BIN ICH, DOCH SCHÖN ...**).
- Funktionen des Klosters (**KM 6 \*\*\* DAS KLOSTER IST AUCH EIN KMU**).
- Ein Kloster besichtigen (bspw. Einsiedeln, St. Gallen, Münstair, St-Maurice, Museum Kartause Ittingen, Kloster), siehe Medienverzeichnis / Links.
- Klöster in anderen Religionen (bspw. Besuch des tibetisch-buddhistischen Klosters in Rikon).
- Lebensgemeinschaften / alternative Lebensmodelle diskutieren (**KM 7 \*\* EIN ANDERES LEBEN – ABKEHR VON DER WELT?**).
- Anhänger/ Glücksbringer (**KM 8 \*\* GLÜCKSBRINGER. SCHUTZ, HEIL UND SEGEN / KM 9 \* PÜNTELI / PÜNTELIVORLAGE**).
- Wunder (**KM 10 \*\* WUNDER**).
- Film und Diskussion (siehe Medienverzeichnis / Dokumentar- und Spielfilme).

*Hinweise auf Lehrmittel (detaillierte Angaben siehe im Medienverzeichnis / in den Unterrichtsmaterialien)*

- Gesellschaften im Wandel. Geschichte und Politik, Sekundarstufe I, Themenbuch 1: «Das Mittelalter» (S. 40f., insbesondere Thema Kloster S. 52f.), «Konflikt und Austausch: Europa in der Frühen Neuzeit 1500-1800» (Thema Barock, Einsiedeln als Beispiel S. 92f.).
- Gesellschaften im Wandel. Geschichte und Politik, Sekundarstufe I, Themenbuch 2: «Die Schweiz, eine multikulturelle Gesellschaft» (Thema Schwarze Madonna von Einsiedeln zieht viele Pilger an S. 142f.).
- Menschen in Zeit und Raum. Bewegte Zeiten. Frühzeit bis Mittelalter: «Mönchtum und Klosterherrschaft» (S.148f.), «Die Macht der Kirche» (S. 174f.).
- Geschichtsbuch 2. Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten. Neue Ausgabe: «Das Christentum und die anderen. Das Kloster hat viele Gesichter» (S. 78f.).
- Blickpunkt. Religion und Kultur. Oberstufe (Buch für SuS): «Meine Anhänger» (S. 8f.), «Arm, gewahrlosam, ehelos. Eine Klosterfrau erzählt aus ihrem Leben» (S. 60f.), «Ich möchte wieder nach Mekka! Die grosse Pilgerfahrt» (S. 98f.), «Leben im Kloster».
- Umgang mit Heiligen. Materialsammlung für den Unterricht. Unterlagen für Schulen zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich 2007 (zahlreiche Heiligenlegenden, Input zu Maria).

# Medienverzeichnis

## Literatur und Links

### Begleitpublikation zur Ausstellung

«Kloster Einsiedeln. Pilgern seit 1000 Jahren». Hg. vom Schweizerischen Nationalmuseum, Hatje Cantz Verlag, Berlin 2017.

### Literatur

Hugger, Paul. Zwischen Himmel und Erde – Wallfahrtsorte der Schweiz. Benteli Verlag, Bern 2007. Mit Fotografien von Barbara Graf Horka und Nicolas Repond. Über die Mystik und Profanität von Wallfahrtsorten.

Hattstein, Markus. Klöster. Spirituelle Orte des Glaubens in aller Welt. Parragon Books Ltd, Bath 2009.

Holzherr, Georg. Kloster und Kirche Unserer Lieben Frau Einsiedeln. 2. Auflage. Schnell + Steiner, Regensburg 2006.

Leimgruber, Walter, Risi, Markus. Zeichen zeigen. Glauben in der Innerschweiz. Katalog zur Ausstellung im Nidwaldner Museum, Stans, Stans 2007.

Niederhäuser, Peter, Meyerhans, Andreas (Hg.). Äbte, Amtsleute, Archivare. Zürich und das Kloster Einsiedeln. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 76. Chronos Verlag, Zürich 2009.

### Bilderbücher

Bolliger, Max, Zavrel, Stepán. Jakob der Gaukler. bohém press, Zürich 1991. Das Buch ist antiquarisch erhältlich. Ein Bilderbuch nach einer französischen Legende aus dem 13. Jahrhundert neu erzählt: Es war einmal ein Gaukler, der hiess Jakob. Er wanderte von Ort zu Ort und gab seine Kunststücke zum Besten. Doch eines Tages hatte er genug. Er sehnte sich nach Ruhe und Geborgenheit. Also ging er ins Kloster und fand hier schliesslich seinen ganz eigenen Weg.

### Unterrichtsmaterialien

Blickpunkt. Religion und Kultur. Unterstufe/Mittlerstufe/Sekundarstufe 1 (Buch für Schülerinnen und Schüler, Klassenmaterialien, Kommentar). Lehrmittelverlag, Zürich 2013.

Geschichtsbuch 2. Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten. Neue Ausgabe. Cornelsen, Berlin 2008.

Gesellschaften im Wandel. Geschichte und Politik, Sekundarstufe I (Themenbuch 1 + 2, Archiv, Handbuch). Lehrmittelverlag, Zürich 2017.

Heilige. Unterlagen für Schulen zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich 2007. Inkl. CD «Verena, Sebastian und... weitere vierzehn Heiligenlegenden». Zürich 2007.

Schweizer Geschichtsbuch, Band 1. Von der Urgeschichte bis zur Frühen Neuzeit. Cornelsen, Berlin 2016.

Spuren – Horizonte. Mensch – Raum – Zeit – Gesellschaft. Lehrmittelverlag, Zürich 2008.

<https://unterricht.educa.ch/de/klosterleben-mittelalter> (25.7.2017).

[www.schulpraxis.ch/files/mittelalter.pdf](http://www.schulpraxis.ch/files/mittelalter.pdf) (25.7.2017).

### Belletristik

Eco, Umberto. Der Name der Rose. dtv, München 2008: Der historische Kriminalroman spielt im Jahr 1327 in einer italienischen Benediktinerabtei. Eco entwirft ein lebendiges Bild des späten Mittelalters mit seinen politischen, sozialen und religiösen Konflikten mit vielen Bezügen zur italienischen Gegenwart von 1980.

Hasler, Eveline. Der Engel und das schwarze Herz. Nagel + Kimche Verlag, München 2012: Eleusius, Engel im dritten Lehrjahr, erhält einen Spezialauftrag: Im Kloster Waldsiedel muss er die Schwarze Madonna betreuen. Als plötzlich das Lavaherz mit Diamant verschwindet, das die Madonna trägt, muss Eleusius trotz strikten Verbotes seine himmlischen Kräfte einsetzen. Damit rettet er nicht nur den Schmuck, sondern auch ein junges Liebespaar. Eine Parabel über Religion und Toleranz voll augenzwinkerndem Humor.

Kerkeling, Hape. Ich bin dann mal weg. Meine Reise auf dem Jakobsweg. Malik Verlag, München 2007: Der beliebte Spassmacher, bekennende Couch Potato, Hape Kerkeling, macht sich auf den Jakobsweg. Mit Charme, Witz und Blick für das Besondere erschliesst Kerkeling sich die fremden Regionen, lernt die Einheimischen ebenso wie moderne Pilger und ihre Rituale kennen. Er erlebt Einsamkeit und Stille, Erschöpfung und Zweifel, aber auch Hilfsbereitschaft, Freundschaften und Belohnungen. Ein Buch über den heutigen Wert des Wanderns und Pilgerns.

Sterchi, Beat. Going to Santiago. Spanien. Fahrten. Fährten. Feste: WoZ im Rotpunktverlag, Zürich 1995. Der Schweizer Schriftsteller wandert auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela, auf einem Weg «ausserhalb der Zeit», der auch in das Spanien der

1990er-Jahre hinein führt. Leseprobe:  
[www.beatsterchi.ch/index\\_\\_\\_id=5567!5599&entry=0&l=de.html](http://www.beatsterchi.ch/index___id=5567!5599&entry=0&l=de.html)

## Filme / Audio

### Dokumentarfilme

Porträt von Pater Philipp Steiner: Im April und Mai 2017 haben Martin Lustenberger und Manuel Wenk, zwei Studenten der «Multimedia Production» an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, ein Filmporträt über Pater Philipp gemacht. Die beiden jungen Filmschaffenden haben Pater Philipp an zwei Halbtagen mit der Kamera begleitet. Der kurze Film gibt einen interessanten Einblick in das Leben eines jungen Mönchs im Kloster Einsiedeln: [www.kloster-einsiedeln.ch/?id=1079](http://www.kloster-einsiedeln.ch/?id=1079)

«Halleluja - Läbe im Chloschter». Reportage zum Leben im Kloster Einsiedeln. Teile 1-4: [www.telezueri.ch](http://www.telezueri.ch) (Stichwort «Einsiedeln»).

Die Erotik der Schwarzen Madonna:

Sie gilt als die bestangezogene aller Madonnen. Keine andere Madonnenfigur soll so viele und so kostbare Kleider besitzen wie die Schwarze Madonna im barocken Einsiedeln. 30 Gewänder stehen Bruder Gerold zur Auswahl. Das älteste ist 400 Jahre alt. Das neuste stammt von einer muslimischen Modeschöpferin: <https://www.srf.ch/sendungen/reporter/die-erotik-der-schwarzen-madonna> (25.7.2017).

Barbara Schmid-Federer ist Nationalrätin. Urban Federer ist Abt von Einsiedeln. Sie sind Geschwister. <https://forum-pfarrblatt.ch/ausgaben/2016/15/der-abt-und-die-nationalraetin/> (21.08.2017).

«Die grosse Stille». Philip Gröning. 2005: Grande Chartreuse ist das Mutterkloster des strengen Kartäuserordens in einer einsamen Gebirgsgegend bei Grenoble gelegen. Die emeritisch lebenden Mönche sehen ihre Berufung darin, im Schweigen und in der Einsamkeit Gott zu finden. Philip Gröning hatte 1984 die Idee, über diesen Orden einen Film zu machen. Die Dreherlaubnis erhielt er erst 15 Jahre später. Gröning war der erste Filmemacher, der in dem Kloster auch die Gesichter der Mönche filmen durfte. Um in den Arbeitsrhythmus der Mönche einzutauchen, nahm Gröning am Leben der religiösen Gemeinschaft teil.

«Tashi and the Monk» (Tashi und der Mönch). Johnny Burke, Andrew Hinton. 2014: Der buddhistische Mönch Lobsang Phuntsok gründete 2006 im Himalaja-Gebirge die Gemeinde Jhamtse Gatsal, den «Garten der Liebe und des Mitgefühls». Hier leben Kinder, die von ihren Familien nicht gewollt waren. Eines davon ist Tashi. Es ist aggressiv und will sich nicht eingliedern. Doch der Mönch glaubt daran, dass das Mädchen sich ändern kann. Der Dokumentarfilm (IND 2016) erzählt einfühlsam die Geschichte eines verlorenen Kindes und eines Mönchs, der fest an die Kraft der Liebe glaubt: [jhamtsecanada.ca/tashi-and-the-monk-dvd/](http://jhamtsecanada.ca/tashi-and-the-monk-dvd/)

### Spielfilme

«Geschichte einer Nonne» (The Nun's Story). Fred Zinnemann. 1959: Gegen den Willen ihres Vaters entschliesst sich die junge Gabrielle van der Mal zu einem Leben in einem katholischen Orden. Nach einer harten Lehrzeit wird sie in die afrikanische Mission geschickt. Kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs kehrt sie nach Europa zurück. Doch auch hier lassen ihr die Zweifel an ihrem Glauben und an den Entscheidungen über ihren Lebensweg keine Ruhe.

«Der Name der Rose». Jean-Jacques Annaud. 1986: Mysterythriller nach dem internationalen Bestseller von Umberto Eco.

«Ida». Pawel Pawlikowski. 2013: Polen 1962: Die 18-jährige Novizin Anna bereitet sich auf ihr Gelübde vor. Doch bevor sie dieses ablegen darf, stellt die Äbtissin ihr eine überraschende Aufgabe: Sie soll ihre letzte verbleibende Verwandte treffen. Anna fährt in die Stadt zur Schwester ihrer Mutter, der sie noch nie begegnet ist. Das Zusammentreffen des behütet aufgewachsenen, religiösen Mädchens mit der mondänen, parteitreuen Richterin Wanda verändert das Leben der beiden. Ein bohrendes Annähern auch an die bis heute in Schweigen gehüllte tragische Vermischung von Katholizismus, Antisemitismus und Kommunismus in Polen während des Zweiten Weltkriegs.

### Audio

Pilgern wie vor 500 Jahren: [www.srf.ch/sendungen/treffpunkt/pilgern-wie-vor-500-jahren](http://www.srf.ch/sendungen/treffpunkt/pilgern-wie-vor-500-jahren) (Audiofile).

### Links

Webseite des Klosters Einsiedeln: [www.kloster-einsiedeln.ch/](http://www.kloster-einsiedeln.ch/) (25.7.2017).  
 – Klosterarchiv: [www.klosterarchiv.ch/](http://www.klosterarchiv.ch/)  
 – Führungen: [www.wallfahrt-einsiedeln.ch/?id=30](http://www.wallfahrt-einsiedeln.ch/?id=30)  
 – Monkstrail: [www.wallfahrt-einsiedeln.ch/?id=236](http://www.wallfahrt-einsiedeln.ch/?id=236)

Webseite Kloster Müstair: [www.muestair.ch/home/](http://www.muestair.ch/home/)

Webseite Abtei Saint-Maurice: [www.abbaye-stmaurice.ch/page.php?label=home-de#content](http://www.abbaye-stmaurice.ch/page.php?label=home-de#content)

Website Kartause Ittingen / Ittinger Museum: <https://www.kartause.ch/#!/de/ittinger-museum/?pid=74cf2a6c-187a-49da-8692-75f9a0a8d8c8>

Pilgern: <https://www.pilgern.ch/> (25.7.2017); [www.wallfahrt-einsiedeln.ch/?id=5](http://www.wallfahrt-einsiedeln.ch/?id=5)

Allgemeine Informationen zum Kloster: [www.kloster-aktuell.de/was-ist-ein-kloster.html](http://www.kloster-aktuell.de/was-ist-ein-kloster.html)

Klöster in der Schweiz und Religionslandschaft: <https://www.religionslandschaft.ch/kloester/>

# BESONDERE ORTE

Es gibt Orte auf der Welt, die für Menschen eine ganz besondere Bedeutung haben. Du kennst bestimmt auch einen Ort, der für dich persönlich von ganz besonderer Bedeutung ist. Das kann ein Ort sein, an dem du dich wohlfühlst und an den du immer wieder hingehst. Oder ein Ort, der eine Geschichte erzählt, die dir wichtig ist.

Zeichne diesen Ort oder beschreibe ihn.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



## DER HEILIGE MEINRAD. EINE LEGENDE

Vor langer Zeit lebte ein Graf mit seiner Frau auf einer Burg in der Nähe des heutigen Tübingen. Sie hatten Kinder. Meinrad war der jüngste Sohn. Seine Eltern wünschten, dass er das Lesen, Schreiben und Choral-singen lerne und die Geschichten aus der Bibel kenne. So schickten sie ihren Sohn zu den Mönchen ins Benediktinerkloster Reichenau. Das Kloster auf der Insel im Bodensee war hoch angesehen, denn wenn der Kaiser mit seinem Gefolge nach Süden zog, machte er hier Rast. Meinrad gefiel es im Kloster. Er dachte über die Geschichten aus der Bibel nach und lauschte interessiert den Ausführungen der Priester.

Nach der Ausbildung bei den Mönchen wurde Meinrad in den Orden aufgenommen und zum Priester geweiht. Nun durfte er selber als Lehrer wirken. Eines Tages kam vom Kloster Bollingen die dringende Bitte um einen Lehrer. Es wurde entschieden, den jungen Meinrad an den Zürichsee zu schicken.

Neugierig trat Meinrad seine Reise an. Wie gefiel es ihm wohl am neuen Ort? Es war viel ruhiger als auf der Reichenau. Dichte Wälder reichten bis ans Ufer, und hinter den Hügeln auf der anderen Seite des Sees ragten hohe Berge in den Himmel. Manchmal kamen Besucher ins Kloster und erzählten vom einsamen Leben in den Hochtälern. Dort schneite es hin und wieder bis in den Sommer hinein, und es konnten sich heftige Gewitter entladen.

Eines Morgens fragte Meinrad einen jungen Mönch, ob er mit ihm ans andere Ufer des Zürichsees rudere. «Ich möchte in den klaren Bächen fischen, die von den Bergen kommen.» Die beiden bestiegen ein Boot und ruderten



Ermordung Meinrads, 2. Hälfte 17. Jh., Öl auf Leinwand, Kloster Einsiedeln, Kunstsammlung. Foto: Donat Stuppan, Schweizerisches Nationalmuseum

über den See. Sie nahmen ihre Angelruten unter den Arm und streiften durch die Wildnis. Bei kleinen Seen und Flüssen hielten sie an, um ihre Ruten auszuwerfen. Jedes Mal, wenn sie wieder einen Fisch aus dem Wasser zo-

gen, sagte der junge Mönch schüchtern: «Wir haben so viel gefangen. Lass uns nun ins Kloster heimkehren.» Aber Meinrad dachte noch lange nicht an die Heimreise. Ihm gefiel es in der wilden Natur. Er liebte die Ruhe und die Einsamkeit. «Hier kann ich viel besser nachdenken und mit Gott reden. Da möchte ich am liebsten bleiben und alleine leben», ging es ihm immer wieder durch den Kopf. Dies musste er aber zuerst seinem Abt vorbringen. Denn er hatte sich ja bei der Aufnahme in den Orden verpflichtet, in der Gemeinschaft des Klosters zu leben. Erst nach langem Zögern gab der Abt ihn frei. Wie freute sich Meinrad. Er packte nur das Notwendigste ein. Er wollte möglichst wenig mit sich nehmen. Dann machte er sich auf, verliess das Kloster und wanderte in die wilde Natur hinaus.

Am Fuss des Etzels fand er einen Platz, der ihm gefiel. Er flocht sich einen Unterschlupf aus Ästen und Zweigen. Bald sprach sich herum, dass sich ein Einsiedler in der Gegend niedergelassen hatte. Als der Winter kam und es tagelang schneite und bitterkalt war, begannen sich die Bauern der Umgebung um den Mönch zu sorgen.

«Wovon sollte der Mann in seiner kleinen Hütte leben. Würde er nicht erfrieren?» Manchmal legten sie ihm eine bescheidene Gabe auf die Schwelle der Hütte. Hin und wieder klopfte auch jemand an die Tür. Meinrad bat die Besucher herein und hörte zu, wenn sie ihm von ihren Sorgen und Nöten erzählten. Mit der Zeit merkte er, dass immer mehr Menschen seine Nähe suchten. Je mehr Talbewohner zu ihm kamen, umso stärker sehnte er sich nach dem Alleinsein und brachte es doch nicht übers Herz, die Ratsuchenden abzuweisen.

Nach sieben Jahren fasste er den Entschluss, sich einen ruhigeren Platz zu suchen.

Meinrad zog noch weiter in die Wälder hinein, bis er unterhalb hoher Berge einen geeigneten Ort fand. «Hier will ich bleiben! Da bin ich alleine mit Gott, und niemand wird mich beim Beten und Nachdenken stören», beschloss

der Mönch. Da, am Fuss der hohen Berge, im Finsterwald, errichtete er sich eine einfache Bleibe. Nach einiger Zeit entdeckte jemand zufällig seine Zelle. In der Zwischenzeit hatte sich der Mönch verändert. Besuch störte ihn nicht mehr. Er hörte den Menschen, die seine Hilfe und seinen Zuspruch suchten, geduldig zu. Manchmal brachten sie ihm aus Dankbarkeit kleine Geschenke mit.

An einem schönen Frühlingsmorgen beobachtete Meinrad, wie ein Sperber ein Rabennest mit zwei Jungen umkreiste. Meinrad vertrieb den Raubvogel, nahm die beiden verängstigten Vögel mit in seine Hütte und fütterte sie. Sie wuchsen zu zwei starken, prächtigen Raben heran und wurden ganz zahm.

Sie blieben immer in Meinrads Nähe. Eines Tages klopfen zwei fremde Männer an seine Hütte. Sie gaben sich als fromme Pilger aus. Meinrad bat sie herein und bewirtete sie, so gut er konnte. Es waren aber Räuber, die hofften, in der Klausen des Mönchs kostbare Schätze zu finden. «Ich habe gehört, dass er von vielen Menschen beschenkt wird», flüsterte der eine dem anderen zu. Doch Meinrad besass nicht viel. Was ihm beschert wurde, gab er an Bedürftige weiter.

Plötzlich stürzten sich die Schwindler auf ihn. Meinrad fiel zu Boden, die Bösewichte schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und töteten ihn. In diesem Augenblick hörten die Mörder über sich ein Krächzen. Zwei Raben flatterten um ihre Köpfe und bedrohten sie. Voller Angst ergriffen die Männer die Flucht.

Sie liefen durch den dichten Wald zum Bach, diesem entlang bis ins Tal hinunter und rannten, bis sie nach Zürich kamen. Die schwarzen Vögel verfolgten die Bösen bis in die Stadt hinein. Die beiden erschöpften Männer suchten in einem Gasthaus Zuflucht. Aber die beiden Raben flogen durchs offene Fenster in die Wirtsstube hinein und hackten auf die Flüchtenden ein.

Das kam den anderen Gästen merkwürdig vor. Man nahm

die Männer fest und brachte sie vor den Richter. «Warum verfolgten euch die Raben?», fragte der Richter streng. «Wir wissen es nicht», gaben sie scheinheilig zur Antwort. «Wir glauben euch beiden nicht. Ihr lügt», fiel man ihnen ins Wort, denn einige Zeugen erkannten die zahmen Raben des Einsiedlers vom Finsterwald.

Bald darauf fand man den erschlagenen Mönch in seiner Hütte. Die beiden Räuber wurden zum Tod verurteilt. Dort, wo Meinrad sein Leben gelassen hatte, in der geliebten Einsamkeit des Finsterwalds, steht heute das berühmte Kloster Einsiedeln.

# KLOSTER-QUIZ

Aufgepasst – es können auch mehrere Antworten richtig sein!

- 1 KLÖSTER SIND ENTSTANDEN,**
  - A weil im Mittelalter viele Gefahren drohten und man dort in Sicherheit leben konnte.
  - B weil Menschen das Bedürfnis hatten, ein religiöses Leben zu führen und gemeinsam zu beten und zu arbeiten.
  - C weil man früher nicht als Single leben konnte. Wer nicht heiraten konnte oder wollte, trat in ein Kloster ein.
- 2 DAS ÄLTESTE KLOSTER IN DER SCHWEIZ LIEGT IN**
  - A Frauenthal: Seine Ursprünge liegen im Mittelalter. Es ist das älteste Schweizer Zisterzienserinnenkloster, das am Ort seiner Gründung bis heute existiert. Als Gründer des Klosters wird Freiherr Ulrich von Schnabelburg genannt. Bis in das 15. Jahrhundert hinein war es hauptsächlich von den Edelfrauen der näheren Umgebung geprägt.
  - B St-Maurice: Das seit 1500 Jahren ständig bewohnte und somit älteste christliche Kloster weltweit feierte 2015 ein ganzes Jahr lang sein Bestehen. Anfang des 6. Jahrhunderts liess König Sigismund von Burgund durch Burgunder Mönche in Saint-Maurice ein Kloster errichten. Das Jahr 515 war das Gründungsjahr der ältesten Schweizer Abtei.
  - C Disentis: Der Franke Sigisbert kam im Umfeld der iroschottischen Wandermönche rheinaufwärts und errichtete in der unbewohnten Gegend der Desertina eine Einsiedelei. Der einheimische Räter Placidus unterstützte ihn. Daraus entstand im Frühmittelalter das Kloster Disentis. Das genaue Gründungsdatum ist nicht bekannt.
- 3 DIE ANFÄNGE DES KLOSTERS EINSIEDELN**
  - A finden sich in Irland. Dort lebten Mönche, die nach Süden wanderten und sich am Ort des heutigen Klosters Einsiedeln niedergelassen haben.
  - B gehen auf den heiligen Meinrad zurück. Eine Legende erinnert bis heute an seine Geschichte.
  - C stehen in Verbindung mit den beiden Heiligen Felix und Regula. Die beiden frühen Christen wollten die römischen Götter nicht anbeten und wurden deshalb verfolgt. Sie flüchteten nach Einsiedeln und bauten sich im Wald eine Klause.
- 4 DIE KLOSTERGEMEINSCHAFT VON EINSIEDELN**
  - A wurde vor einigen Jahren aufgelöst. Es gibt zu wenige Männer, die im Kloster leben wollen. Die Kirche ist jedoch noch in Betrieb und wird von vielen Pilgern aufgesucht. Auch die Stiftsschule floriert und wird von vielen Schülerinnen und Schülern besucht.
  - B besteht seit dem frühen Mittelalter. Heute gelten jedoch neue Regeln, sonst hätte das Kloster in der heutigen Zeit keine Überlebenschance.
  - C lebt nach der Regel des hl. Benedikt und besteht ununterbrochen seit dem Jahr 934.
- 5 VIELE KLÖSTER SIND IM LAUF DER ZEIT AUFGEHOBEN WORDEN UND WERDEN HEUTE ANDERS GENUTZT**
  - A Im Kloster Ittingen, Kt. Thurgau, befindet sich heute ein Museum.
  - B Das Kloster Disentis, Kt. Graubünden, wird als neue Bahnhofsstation für die Neat genutzt.
  - C Das Kloster Wettingen, Kt. Aargau, wird von Studierenden einer Tanzakademie besucht.
- 6 DAS KLOSTER EINSIEDELN IST BERÜHMT FÜR**
  - A die Schwarze Madonna. Die Herkunft der Statue ist unbekannt. Vermutet wird, dass das Marienbild um 1465 nach Einsiedeln kam. Die Schwärze der Madonna entstand durch den Russ der Kerzen und Öllampen. Einst wollte ein Künstler die Figur reinigen, damit man die hellen Farben wieder sah. Doch die Menschen hatten sich an ihre schwarze Farbe gewöhnt und wollten ihre Schwarze Madonna zurück. So übermalte er sie mit schwarzer Farbe, und so blieb sie bis heute.
  - B das Einsiedler Bier. Bis heute wird es in der Klosterbrauerei hergestellt. Jede Woche besucht der Abt die Räumlichkeiten der Brauerei und segnet die neu abgefüllten Flaschen. Die beiden Raben auf der Etiketle erinnern an die Legende des heiligen Meinrad.
  - C seine Pferdezucht. Die Klosterpferde, die «Cavalli della Madonna», wurden wegen ihrer Eleganz, ihres guten Charakters, des schwungvollen Gangs und der robusten Gesundheit geschätzt. Den «Einsiedler» als Pferdeschlag kennt man noch heute. Er stammt aus einer noch erhaltenen, alten Blutlinie, die zu einem kulturhistorischen Erbe von internationaler Bedeutung gehört.

**7 VIELE KLÖSTER SIND BEKANNT FÜR DIE PRODUKTION VON LEBENSMITTELN**

- A Das Confiserie-Gebäck «Luxemburgerli» wurde ursprünglich im Fraumünsterkloster in Zürich hergestellt. Doch das Frauenkloster wurde im Zug der Reformation aufgelöst, und Zwingli untersagte den Genuss solcher Süssigkeiten. So nahm ein Bäcker das Rezept mit nach Luxemburg und produzierte die Spezialität dort weiter, bis sie Anfang des 20. Jahrhunderts von der Confiserie Sprüngli übernommen wurde.
- B Der Tête de Moine ist eine berühmte Käsespezialität. Sie wurde ursprünglich von den Mönchen im Kloster Bellelay hergestellt. Daher stammt der Name «Mönchskopf». Im Banne der Französischen Revolution wurden die Mönche 1797 aus dem Kloster vertrieben. Noch heute wird der Tête de Moine von Dorfkäsereien in grossen Mengen produziert.
- C Die schweizweit bekannte St. Galler Bratwurst wurde in der Küche des Klosters St. Gallen erfunden. Noch heute ist im weltberühmten St. Galler Klosterplan die Wurstsiederei zu sehen. Heute wird die Wurst noch von zahlreichen Metzgereien produziert.

**8 DIESE KLÖSTER SIND WELTWEIT VON BEDEUTUNG**

- A Das Kloster Münstair liegt im Münstertal, Kt. Graubünden. Es gehört zum Unesco-Weltkulturerbe. Es ist eines der ältesten erhaltenen Klöster aus karolingischer Zeit und bekannt für seine frühmittelalterlichen Kunstwerke.
- B Die Meteora-Klöster in Griechenland gelten als Sinnbild weltabgeschiedenen Mönchtums und frommer Askese. Der Name meteorizo (= in die Höhe heben) beschreibt die Lage der Klöster, die auf hohen Sandsteinfelsen gebaut wurden und bei dunstiger Luft manchmal zu schweben scheinen.

- C Rund 1,5 Millionen Touristen besuchen das weltberühmte Shaolin-Kloster in China am Fuss des heiligen Song-Shan-Bergs, nahe der alten Kaiserstadt Luoyang. Der Name Shaolin ist in der westlichen Welt sagenumwoben. Es ist bekannt für seine Kampfkunst, das Shaolin Kung Fu, sowie für Tai Chi und Qigong. Hier soll ein indischer Mönch aber auch vor rund 1500 Jahren die Grundlagen des Zen-Buddhismus geschaffen haben.

ANZAHL RICHTIGER ANTWORTEN:

AUSWERTUNG

**1–4 Richtige:** Du hattest Unglück im Raten oder musst dein Wissen erweitern. Der Besuch der Ausstellung kann dir dabei helfen.

**5–6 Richtige:** Du hast einiges gewusst und/oder gut geraten. Mit einem aufmerksamen Besuch der Ausstellung kannst du noch mehr über Klöster, insbesondere das Kloster Einsiedeln erfahren.

**7–8 Richtige:** Du weisst viel und/oder hattest wirklich Glück im Raten. Mit dem Besuch der Ausstellung kannst du dein Wissen festigen. Vielleicht hast du Lust, selber ein Quiz zum Thema zu erfinden.

Lösungen:  
1B; 2B; 3B; 4C; 5A; 6A/C; 7B; 8 A/B/C

# PILGERORT



Prozession, Versammlung auf Klosterplatz mit Parkplatz, etwa zwischen 1960 und 1970 KAE. Foto 1.0702.0001 © Klosterarchiv Einsiedeln

Es gibt sehr viele Pilgerorte in der Schweiz, in Europa, in der ganzen Welt. Diese Orte haben für viele eine zentrale Bedeutung für ihren Glauben. Dort schöpfen die Menschen Hoffnung und besondere Kraft.

## AUFGABE

- 1 Gibt es einen Ort auf der Welt, den du unbedingt in deinem Leben einmal besuchen möchtest? Wenn ja: Begründe deinen Wunsch.
- 2 Recherchiere nach Pilgerorten in der Schweiz. Wähle zwei Orte aus und beschreibe ihre Bedeutung.
- 3 Recherchiere nach Pilgerorten in Europa, auf der ganzen Welt. Wähle zwei Orte aus und beschreibe ihre Bedeutung.
- 4 Hast du schon einen Pilgerort besucht?  
 A Wenn ja: Beschreibe dein Erlebnis.  
 B Wenn nein: Welcher Pilgerort würde dich interessieren?

A series of horizontal dotted lines for writing answers to the tasks.

# «SCHWARZ BIN ICH, DOCH SCHÖN ...» DIE SCHWARZE MADONNA VON EINSIEDELN ZIEHT VIELE PILGER AN

In der Schweiz ist Einsiedeln ein Kernpunkt der Marienverehrung. Vermehrt wird dort die Schwarze Madonna von Menschen aufgesucht, die nicht der katholischen Kirche angehören. Tamilische Flüchtlinge haben in der Schwarzen Madonna von Einsiedeln Kali, die Schutzgöttin ihrer verlassenen Heimat, wiedergefunden. Ein Interview mit Pater Maurus Burkhard, Benediktiner im Kloster Einsiedeln, und Herrn Jakobuthu Peter, früherer Leiter der tamilischen Pilgerfahrten.

Historisch gesichert ist einzig, dass Schwarze Madonnen seit Jahrhunderten verehrt werden. Wo immer sie auftauchen, umschliessen sie geheimnisvolle Geschichten, entstehen Kapellen, Kirchen und Klöster. Die Schwarze Madonna ist Anziehungspunkt für Minderheiten, Ausgestossene und die unter politischem und gesellschaftlichem Druck stehende Bevölkerung.

*Mike Qerkini: Pater Burkhard, Einsiedeln ist wohl der älteste Wallfahrtsort der Schweiz. Was macht den Ort so bedeutsam?*

*Pater Burkhard:* Das Kloster wurde 934 gegründet. Vorher hauste der heilige Meinrad, ein Benediktiner von der Insel Reichenau, als Einsiedler im «Finstern Wald». Damit legte er den geistigen Boden für die Entwicklung dieses Ortes. Am 21. Januar 861 kamen zwei Räuber beim heiligen Meinrad zu Besuch. Sie glaubten, bei ihm Schätze zu finden, und erschlugen ihn. Als die ersten Einsiedler vierzig Jahre nach seiner Ermordung im «Finstern Wald» wieder Zellen errichteten, bauten sie über den Ruinen seines Altars eine Kapelle, die sie dem Erlöser weihten. Im Jahre 1798 lungerten französische Revolutionssoldaten im Heiligtum herum. In der Gnadenkapelle wurde die Holzstatue der Muttergottes von ihrem Platz geholt und direkt nach Paris geschickt. Dort stellte man allerdings fest, dass es sich nur um eine Kopie handelte. Die Mönche haben die Statue gegen das echte jahrhundertalte Gnadenbild ausgetauscht. Die «Flucht» des echten Gnadenbildes und seine Rückkehr sind sehr dramatische Geschichten.

*Was ist die Besonderheit der «Madonna vom Finstern Wald»?*

Das heute verehrte Gnadenbild ist 117 cm hoch und aus Lindenholz geschnitzt. Wir führen heute die Schwärze der Madonna auf das Hohelied in der Bibel zurück: «Schwarz bin ich, doch schön». Die Schwarze Madonna «floh» 1798 und kam 1803 als «Weisse Frau» wieder zurück. Ein Maler aus der Gegend hatte die Madonna restauriert. Die Menschen jedoch

reagierten empört. Man bezweifelte die Echtheit der Statue. So entfernte der Maler die helle Hautfarbe wieder. Am 29. September 1803 kehrte die Madonna eingeschwärzt nach Einsiedeln zurück.

*Nicht nur Schweizerinnen und Schweizer verehren die Gottesmutter in Einsiedeln. Wer sonst kommt hierher?*

Portugiesen, Spanier, Kosovaren, Kroaten, Slowaken, Slowenen, Tamilen und Italiener kommen häufig hierher. Unterstützt durch den Wallfahrtsleiter gestalten sie die Wallfahrtstage nach ihrer jeweiligen Tradition. Vermehrt wird die Schwarze Madonna auch von Menschen aufgesucht, die nicht der katholischen Kirche angehören, zum Beispiel von Hindus.

*Herr Jakobuthu, welche besondere Bedeutung hat die Madonna von Einsiedeln für die Tamilen in der Schweiz?*

*Herr Jakobuthu:* Wenn man weit weg von der Familie geht, nimmt man ein Bild der geliebten Menschen mit. So ist auch die Madonna von Einsiedeln ein «Bild unserer Heimat».

*Worin besteht die Marienverehrung der Tamilen?*

Wir Tamilen sehen Maria als Weg zu Jesus. Wir klammern uns an das Wort: «Ad Jesum per Mariam». Tamilische Familien haben daher zu Hause eine Marienstatue oder ein Marienbild und schmücken diese Gegenstände. Die herzliche und mütterliche Liebe Mariens erinnert uns an unsere Heimat.

*Die Madonna wird von Christen wie auch von Hindus verehrt. Wie erklären Sie sich das?*

Man hört oft, dass die Hindus Maria als ihre Göttin Kali verehren. Für mich ist das so nicht korrekt. Kali ist im Hinduismus die Göttin mit dem Aspekt des Todes und der Zerstörung. Die Ikonografie zeigt Kali auch meistens schwarz. Maria jedoch ist Mutter – sie hat nichts mit Tod und Zerstörung zu tun. Ich glaube, die Fürsorge der Mutter Jesu zieht die Menschen an – ungeachtet, woher sie kommen und wer sie sind.

**Mike Qerkini. Aus: Pfarreiblatt der Bistumskantone Schaffhausen und Thurgau, Ausgabe Nr. 11: <http://www.forumkirche.ch/home/artikel-139.html> 25.7.2017).**

# «DAS KLOSTER IST AUCH EIN KMU»

Klöster sind meist mehr als religiöse Einrichtungen. Sie haben auch eine wirtschaftliche Bedeutung, wie das Beispiel des Klosters Einsiedeln zeigt:

«Im Kloster leben rund 80 Mönche. Beschäftigt werden rund 220 Angestellte, wobei diese Zahl neben den Angestellten im Kloster Einsiedeln auch jene im Kloster Fahr und in der Propstei St. Gerold, Vorarlberg, umfasst. Fahr und St. Gerold gehören zum Kloster Einsiedeln. Die Mehrheit der Angestellten stammt aus der Region Einsiedeln. [...] Es gibt drei Bereiche, in welche sich die Institution gliedert: Konvent, Schulen und Betriebe/Dienstleistungen. Der Bereich der Betriebe/Dienstleistungen enthält die Tätigkeiten, die für den wirtschaftlichen Betrieb des Klosters erforderlich sind. So ist hier die Bewirtschaftung des rund 2000 Hektaren grossen Grundbesitzes zu nennen. Da hier der Ertrag ungenügend ist, laufen seit gut einem Jahr Pläne zur Ertragssteigerung. Die Entwicklungen sind bisher den Erwartungen entsprechend, und die Pächter zeigen für die Vorgehensweise Verständnis. Auch Werkstätten wie Schmiede, Schreinerei, Malerei, aber auch Weinbau und Pferdezucht sind hier angesiedelt. In den meisten dieser Unterbereiche wirken Mönche als Bereichsleiter, denen Angestellte unterstellt sind. KMU und Kloster sind in der Institution Kloster Einsiedeln unter einem Dach zu finden und zeugen so von der nächsten Konjunktur.»

**Aus: Abt Martin Werlen im Gespräch mit Thomas Bornhauser, Chefredaktor «Neue Luzerner Zeitung», zum Thema «KMU Kloster» im Rahmen der Veranstaltung «Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Zentralschweiz», Donnerstag, 29. Oktober 2009, 17.30 Uhr, Konzertsaal des Kultur- und Kongresszentrums Luzern: [www.perspektiven-zentral.ch/.../09\\_10\\_28\\_Perspektiven\\_Managementsummary.pdf](http://www.perspektiven-zentral.ch/.../09_10_28_Perspektiven_Managementsummary.pdf) (25.7.2017).**

## Einsiedeln

# Das Kloster ist auch ein KMU

**Ora et labora, bete und arbeite, gilt für die Benediktinermönche. Das Kloster Einsiedeln ist deshalb auch wirtschaftlich wichtig.**

VON RENÉ COTTER

Ein Abt spricht zu Unternehmern und Managern – das ist nicht ungewöhnlich. Aber dass ein Ordensmann dabei quasi zu Kollegen spricht, kommt nicht jeden Tag vor, aber am 29. Oktober. An den «Perspektiven» im KKL Luzern äussert sich Abt Martin Werlen\* zum Thema «KMU Kloster». Das Kloster ist nicht nur eine religiöse Einrichtung, es hat auch eine wirtschaftliche Bedeutung. Von einem CEO des Klosters redet man in Einsiedeln nicht, doch Verwaltungsdirektor Reto Krismer sagte: «Als Vorsteher des Klosters Einsiedeln trägt Abt Martin die Verantwortung für alle Belange.»

Sie gliedern sich in drei Bereiche. Konvent, Schulen sowie Betriebe/

## Perspektiven 2010

Dienstleistungen. Im Kloster leben rund 80 Mönche. Beschäftigt werden rund 220 Angestellte, wobei diese Zahl neben den Angestellten im Kloster Einsiedeln auch jene im Kloster Fahr und in der Propstei St. Gerold, Vorarlberg, umfasst. Fahr und St. Gerold gehören zum Kloster Einsiedeln. Die Mehrheit der Angestellten stammt aus der Region Einsiedeln. Zur Lohnpolitik sagte Reto Krismer, man orientiere «sich an den für die Region geltenden Entschädigungen», für die Lehrer an der Stüttschule.

### 2000 Hektaren Grundbesitz

Die Betriebe/Dienstleistungen umfassen die Tätigkeiten, die für den «wirtschaftlichen Betrieb unserer Institution notwendig sind», hält das Kloster dazu fest. Der Bereich bewirtschaftet den grossen Grundbesitz. Er umfasst rund 2000 Hektaren, landwirtschaftliche Gebiete, Wald- und Seeflächen und Seegebiete. Die grössere Zahl von Pachtbetrieben (Landwirtschaft) sowie die Restaurants zählt das Kloster zum Grundbesitz. Dessen Ertrag sei ungenügend, hält das Kloster fest und hat vor gut einem Jahr Pläne zur Ertragssteigerung angekündigt. Wie weit sind sie gediehen? Reto Krismer: «Die Grundlagenarbeiten sind weitgehend abgeschlossen, die Entwick-



Nicht nur an besonderen Feiertagen wird vor dem Kloster eingekauft. Einsiedeln ist mit seinen 220 Angestellten auch ein Kleinunternehmen.

BILD: REMO NÄGELI

## EXPRESS

- Im Kloster leben 80 Mönche. Rund 220 Angestellte arbeiten dafür.
- Zum Kloster gehören zahlreiche Ländereien, die vielen Arbeit bieten.

lung ist den Erwartungen entsprechend. Die Pächter zeigen Verständnis für unsere Vorgehensweise.» Der Bereich umfasst zudem Werkstätten wie Schreinerei, Malerei, Steinhauerei, Schmiede, eine Verarbeitungsanlage für das eigene Holz. Ferner Weinbau, der eigene Reben aus dem Gebiet des Zürichsees verarbeitet, und eine Pferdezucht, Reitschule und Pension sowie einen Klosterladen. Mit wenigen Ausnahmen wirken Mönche als Bereichsleiter, denen fast ausschliesslich Angestellte unterstellt sind.

Umsatz und Ertrag gibt das Kloster nicht bekannt. Gewisse Bereiche entwickelten sich sehr erfreulich, andere hinkten noch nach, sagte der Exponent der Verwaltungsdirektion: «Ohne die grosse Unterstützung, die wir von ungezählten Dritten erhalten, könnten wir unsere vielfältigen Aufgaben aber nicht wahrnehmen.»

## HINWEIS

- \* Abt Martin Werlen (1962) leitet seit 2001 die Benediktinerabtei Einsiedeln. ◀

## PERSPEKTIVEN 2010

### Konjunktur und Kloster

Am Donnerstag, 29. Oktober, findet im KKL Luzern der Anlass «Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Zentralschweiz» statt. Ab 17.35 Uhr erläutert Professor Urs Müller, Direktor und Chefökonom BAK Basel Economics, die BAK-Prognosen für die Wirtschaft der Zentralschweiz.

Um 18.15 Uhr spricht Abt Martin Werlen, Benediktinerabtei Einsiedeln, zum Thema «Kloster als KMU».

red

## HINWEIS

- Der Anlass ist ausgebucht. Der Eintritt ist nur mit Ticket möglich. ◀

AUFGABEN UND FUNKTIONEN VON KLÖSTERN

Seit dem frühen Mittelalter sind Klöster nicht nur Zentren der christlichen Religion und abendländischen Bildung. Sie haben als Konzentrationspunkte für Wirtschaft und Handel eine Bedeutung und nehmen soziale Aufgaben wahr.

Nenne Beispiele und trage diese in die entsprechenden Felder ein.

	RELIGIÖSE FUNKTION	WISSEN UND SCHULEN	KULTURELLE FUNKTION	WIRTSCHAFTLICHE FUNKTION	SOZIALE FUNKTION
MITTELALTER / FRÜHE NEUZEIT					
20./21. JAHRHUNDERT					

## EIN ANDERES LEBEN – ABKEHR VON DER WELT?

Schon sehr lange gibt es Menschen, die das Bedürfnis haben, in Abgeschiedenheit und Askese zu leben. Diese Idee ist deutlich älter als das Christentum. In Indien existieren asketische Ordensgemeinschaften seit dem 7. Jahrhundert v. Chr. Ab dem 5. Jahrhundert v. Chr. wählte auch Buddha diesen Weg.



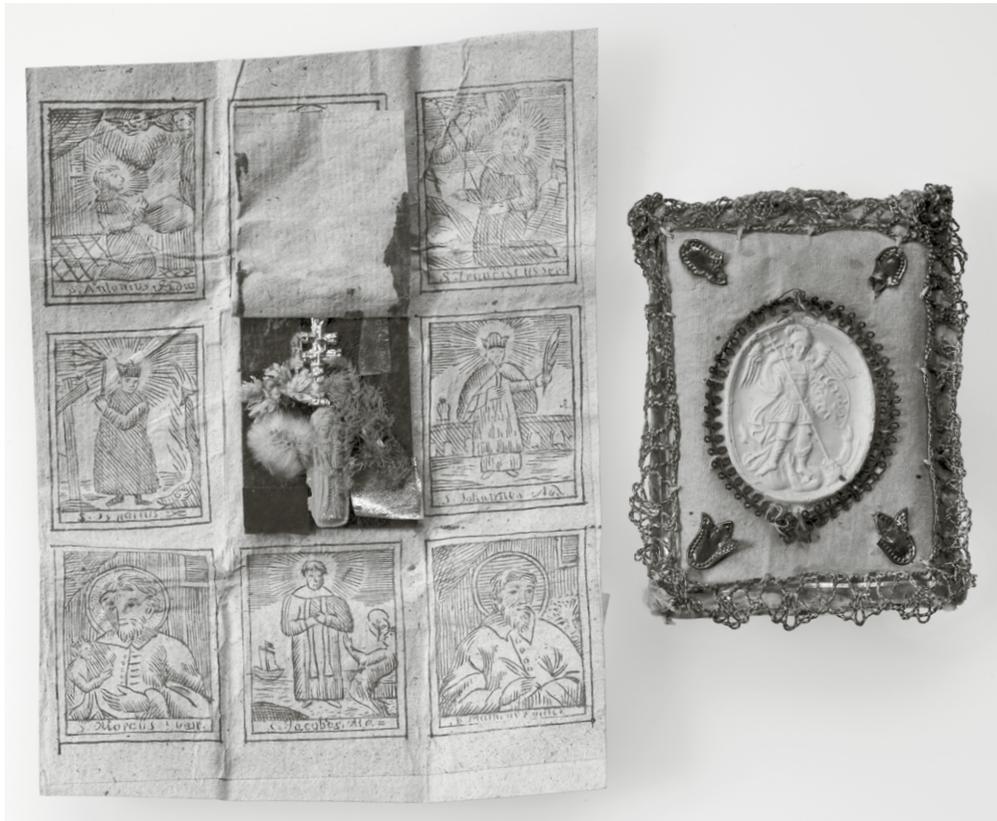
Foto © Prisca Senn

### AUFGABE

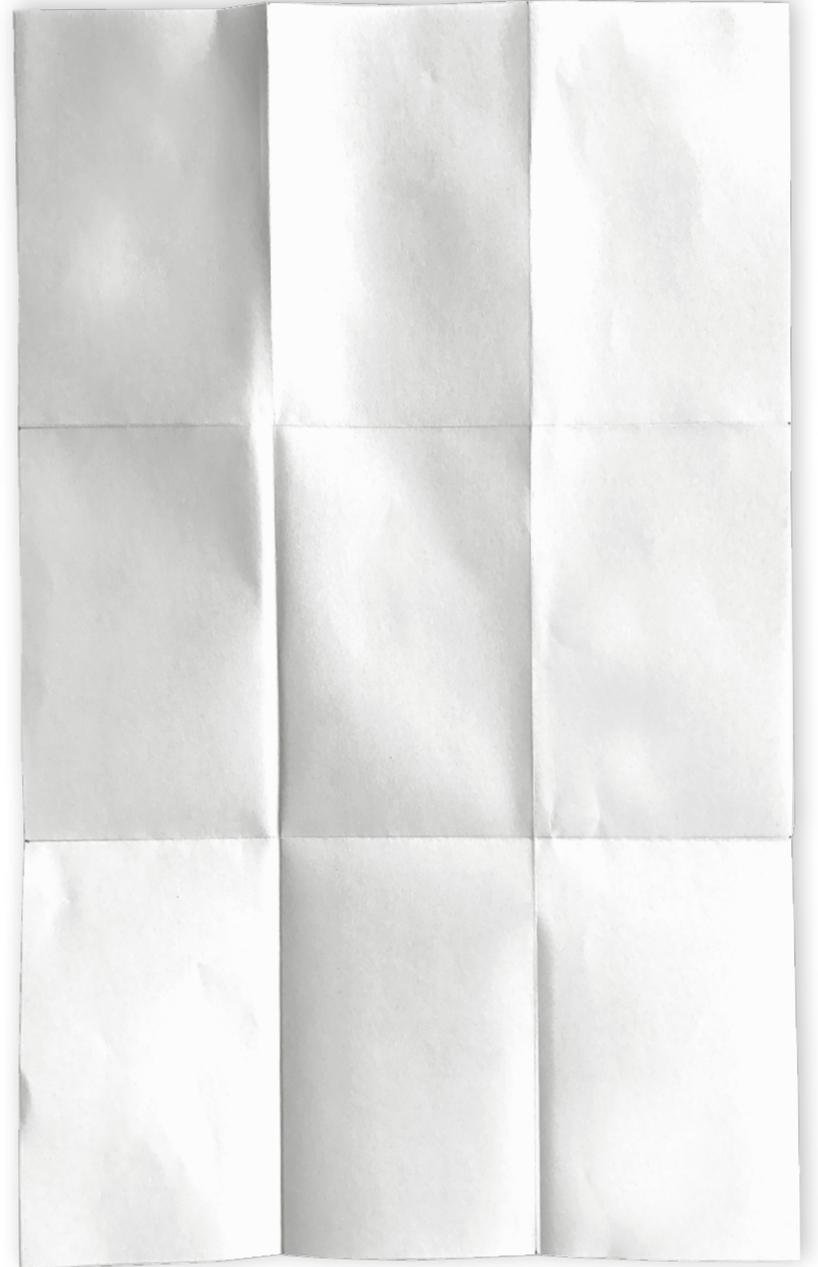
- 1** Recherchiere nach Ordensgemeinschaften in möglichst verschiedenen Religionen. Wähle zwei Beispiele aus und beschreibe das Leben dieser Gemeinschaften und ihre Ordensregeln.
- 2** Es gibt Menschen, die sich bewusst für ein anderes Leben entscheiden. Sie wählen zum Beispiel ein Dasein abseits von der Zivilisation, andere verzichten auf Luxusgüter oder bauen sich eine Existenz als Selbstversorger auf. Einige leben für sich alleine, manche schliessen sich mit anderen, die ähnliche Ideen haben, in Communitys zusammen. Recherchiere nach solchen alternativen Lebensentwürfen. Wähle ein Beispiel aus, beschreibe es und benenne Vor- und Nachteile dieses Lebensmodells.
- 3** Könntest du dir vorstellen, dein Leben grundsätzlich zu ändern? Wenn ja, wie würdest du leben? Begründe deine Antwort und zähle Argumente dafür oder dagegen auf.



# PÜNTELI / PÜNTELIVORLAGE



Pünteli heissen kleine, zusammengefaltete Zettel mit aufgeklebten Heiligenbildchen. In die Mitte legte man kleine Glücksbringer. Man nähte diese Pünteli in Kleider ein oder trug sie als Anhänger auf der Haut. Sie sollten vor Unglück schützen.





# ACHT FRAGEN ZUR AUSSTELLUNG «DAS KLOSTER EINSIE- DELN. PILGERN SEIT 1000 JAHREN»

Wähle eine Frage aus. Beantworte sie möglichst genau. In der Ausstellung findest du Informationen. Beachte auch die Medienstationen. Mache dir Notizen.

- 1** Ein Kloster ist ein besonderer Ort.
  - Nenne Gründe, warum ein Kloster ein besonderer Ort ist.
  - Erzähle, wie das Kloster Einsiedeln entstanden ist.
  - Das Leben im Kloster: Warum entscheiden sich Männer und Frauen für ein Leben im Kloster? Gibt es Unterschiede zwischen früher und heute?
  - Beschreibe anhand des Klosters Einsiedeln das Leben im Kloster und die Aufgaben der Mönche und des Abts.
- 2** Das Kloster hat auch schwierige Momente erlebt.
  - Nenne Ereignisse, welche die Existenz des Klosters bedroht haben. Beschreibe, was damals vorgefallen ist.
  - Was hat sich durch diese Vorfälle verändert?
  - Welche Ereignisse / Umstände könnten die Existenz des Klosters heute bedrohen? Begründe deine Antwort.

- 3** Die Schwarze Madonna zieht Tausende von Pilgern an.
  - Warum fasziniert die Schwarze Madonna so viele Menschen?
  - Seit einiger Zeit pilgern nicht nur Christen zur Schwarzen Madonna, sondern zum Beispiel auch Hindus. Suche nach Erklärungen.
  - Warum gibt es für die Schwarze Madonna so viele verschiedene Kleider und kostbaren Schmuck?
  - Maria ist an vielen Orten präsent und wird verehrt. Nenne Orte und beschreibe die Bedeutung von Maria.
- 4** Viele Menschen bedanken sich in Einsiedeln für erlebte Wunder oder erhörte Gebete.
  - In der Ausstellung sind Gegenstände zu sehen, die an diese Wunder und Gebete erinnern. Suche den Ausstellungsteil, der diese Gegenstände zeigt.
  - Wähle einen Gegenstand aus. Betrachte und beschreibe ihn genau. Welche Geschichte erzählt er? Schreibe die Geschichte auf.
  - Auch heute wird von wundersamen Ereignissen berichtet. Von welchen Wundern hast du gehört oder gelesen? Formuliere, was du über diese Geschichten denkst.
- 5** Das Kloster Einsiedeln ist mehr als ein Kloster. Es hat verschiedene Funktionen zum Beispiel in den Bereichen Kultur und Bildung.
  - Benenne möglichst viele Funktionen des Klosters Einsiedeln von seinen Anfängen bis heute. Ordne den Funktionen Aufgabenbereiche zu.
  - Das Kloster hat auch ein wirtschaftliches Unternehmen. Beschreibe möglichst viele Aufgabenbereiche des heutigen Klosterbetriebs.
  - Überlege, welche Herausforderungen sich an einen modernen Klosterbetrieb stellen. Beschreibe, was sich zu früher verändert hat.

- 6** Heute ist Pilgern wieder in.
  - Erkläre den Begriff «pilgern».
  - Einsiedeln ist bis heute ein viel besuchter Pilgerort. Warum ist Einsiedeln zu einem so bedeutenden Ort der Wallfahrt geworden? Beschreibe die Entwicklung vom Mittelalter bis heute.
  - Pilgern einst: Nenne Gründe, warum sich Menschen früher auf Pilgerfahrten begeben haben.
  - Pilgern heute: Nenne mögliche Gründe, warum Menschen heute pilgern. Überlege, warum Pilgern zurzeit auch bei jungen Menschen «hip» ist.
- 7** Wähle ein Ausstellungsobjekt aus, das dich besonders anspricht.
  - Betrachte den Gegenstand genau.
  - Was fällt dir auf?
  - Beschreibe, was du alles entdeckst.
  - Welche Bedeutung hat der Gegenstand für das Kloster Einsiedeln?
  - Warum hast du diesen Gegenstand ausgewählt?
- 8** Verfasse eine Ausstellungsbeschreibung / Ausstellungskritik für eine Zeitung
  - Was thematisiert / zeigt die Ausstellung?
  - Wie wurde das gewählte Thema umgesetzt?
  - Wie wurde die Ausstellung inszeniert?
  - Was hat dir an der Ausstellung gefallen?
  - Was hättest du dir anders gewünscht?
  - Wem empfiehlst du die Ausstellung?